

2019

Ort Wremen

Am 8. Januar zieht der erste Sturm über das Land und bringt eine kleine Sturmflut mit sich. Mittags läuft das Wasser auf 3,65 m über NN auf, das sind 2 m über dem mittleren Tidehochwasser. Viele Schaulustige lassen sich am Deich ordentlich durchpusten und schauen sich die überfluteten Flächen vor dem Deich an.

Am Jahresanfang sammeln die Mitglieder der SPD gegen eine Spende die ausrangierten Tannenbäume ein. Dabei kommen über 1000 € zusammen. Das Geld übergeben sie später dem Kindergarten und die Ladung Bäume bildet den Grundstock für das Osterfeuer!



Helga Lutz, Bernd Opiela, Klaus Zoeke, Bernd Meyer, Andreas Wedel, Dieter Müller, Friedhelm Thode, Rolf Müller, Willy Jagielki, Wolf-Dieter Lutz und Walter Heyroth machen sich auf den Weg.

Foto: Reinhard Rehwinkel

Die Mitglieder der CDU dagegen müssen eine Leiter mitnehmen, um die Weihnachtssterne von den Lichtmasten zu entfernen. Drei Teams erledigen die Arbeit. Anschließend serviert ihnen der Wirt in der Börse ein leckeres Essen.



Nach getaner Arbeit schmeckt das Essen im Restaurant „Zur Börse“ den CDU-Mitgliedern besonders gut!

Foto: Jürgen Brandt

Vier **Brücken** zwischen Wremen und Sievern führen über den Grauwallkanal. Zwei liegen nördlich der Kreisstraße und zwei südlich. Sie werden in unterschiedlichem Maße von Landwirten in Anspruch genommen. Da die landwirtschaftlichen Fahrzeuge inzwischen wesentlich breiter und schwerer geworden sind als zur Bauzeit der Wirtschaftswege in den 1970er/1980er Jahren belasten sie die Brücken übermäßig. Bisher wurden die Brücken alle drei Jahre vom Brücken-TÜV untersucht und alle sechs Jahre wurde eine Hauptuntersuchung durchgeführt. Zuletzt wurden Probleme der Tragfähigkeit festgestellt, so dass ein Ingenieurbüro alle 6 Monate eine Untersuchung durchführen muss. Die Bauamtsleiterin hält eine Sanierung der Brücken für nicht sinnvoll, da sich dadurch deren Lebensdauer nicht verlängern würde. Es wird erwogen, nur noch zwei der vier Brücken für den landwirtschaftlichen Verkehr neu bauen zu lassen. Um 40 Tonnen statt 12 tragen zu können, müsse man mit Kosten von 1,5 Millionen € rechnen. Dazu komme der Abriss der anderen beiden Brücken. Dem Bürgermeister will zunächst einen Plan haben, falls sich Fördermöglichkeiten ergeben. Die Strecken durch die Feldmark werden vor allem im Sommer auch von vielen Radfahrern genutzt.

Bei der **Bereisung** des Ortes fahren Ortsratsmitglieder mit Mitarbeitern der Gemeinde durch den Ort und die Wremer Feldmark. Es werden Gräben und Wege besichtigt. Manche Probleme sind den Ortsratsmitgliedern aufgefallen, manche sind auch von Bürgerinnen und Bürgern gemeldet worden. Es gibt eine lange Liste von Straßen mit Löchern und Defekten im Asphalt, nur notdürftig geflickte Brücken über die Wasserlöse, hochstehende Gullies, verstopfte Verrohrungen, Parkproblematik, waschbrettähnlichen Wegen, buckeligen Wirtschaftswegen und vielen Problemstellen mehr. Anschließend findet in der alten Schule eine Ortsratssitzung statt. Dabei wird der Plan mit den zu erledigenden Arbeiten aufgestellt. Schließlich einigt man sich darauf, dass die Deichüberfahrt bis zum Hafenplateau neu asphaltiert und der Fußweg zum Parkplatz neu gepflastert werden muss. Die Holzbrücke über die Wasserlöse wird zunächst überprüft. Auch andere der genannten und gezeigten Problemstellen werden in den Sanierungsplan aufgenommen.

Insgesamt stehen in der gesamten Gemeinde Wurster Nordseeküste 510 000 € für Reparaturen innerorts und 54 000 € für die Wirtschaftswege zur Verfügung. Der Bauausschuss der Gemeinde trägt die notwendigen Arbeiten aller Orte zusammen und erstellt eine Prioritätenliste. Die Gemeinde hat für zwei Jahre einen Vertrag mit drei Firmen gemacht, die alle anfallenden Arbeiten ausführen. Es gibt noch Asphaltarbeiten aus dem Vorjahr, die demnächst erledigt werden.



Die Wirtschaftswege wurden während der Flurbereinigung gebaut, die 1964 beschlossen wurde und sich bis in die 1990er Jahre hinzog. Seither sind die landwirtschaftlichen Fahrzeuge wesentlich größer, schwerer und auch breiter geworden und die Wege halten den Belastungen nicht mehr Stand. Das Ergebnis kann man an vielen Stellen in der in der Feldmark sehen.

Foto: Renate Grützner

Frau Warncke berichtet, dass die Verhandlungen mit dem Investor für das **Baugebiet** an der Strandstraße erfreulicherweise Fortschritte machen. Er plane, fertige Häuser anzubieten und keine leeren Grundstücke. Allerdings gibt es mehr Interessenten, die ein Haus nach eigenen Vorstellungen bauen wollen.

In der Septembersitzung des Ortsrates kommen viele interessierte Bürgerinnen und Bürger ins Deutschen Haus. Thema ist die Präsentation des **Strandkonzeptes** für Wremen. Der Ortsbürgermeister hat die Kurdirektorin Sandra Langheim gebeten, das Konzept vorzustellen, das ein Arbeitskreis in den letzten drei Jahren entwickelt hat. Es geht bei der Planung um die Zukunft des ehemaligen nördlichen Campingplatzes, des Strandturms mit der Rutsche sowie um einen Spielplatz und einen Hundestrand.



Plan aus den Ratspapieren

Bei der Dezembersitzung wird der Plan des BEW (Betreuungs- und Erholungswerk e.V.) vorgestellt, hinter dem Marschenhof Wohnblöcke für „**Betreutes Wohnen**“ zu errichten. Der Ortsrat stimmt dem Teilflächennutzungsplan einstimmig zu. Wo jetzt noch die Bungalowreihe steht, soll der erste Block mit ca. 30 kleinen Wohnungen entstehen. Je nach Auslastung könnten dann noch zwei weitere Blöcke folgen. Das BEW erhofft sich von der Umsetzung eine bessere Auslastung der Gastronomie im Haupthaus. Der 1. Vorsitzende Wolfgang Lemke denkt auch an die Einrichtung einer festen Pflegestation.

In dem nächsten Tagesordnungspunkt wird über weiteres **Bauland** gesprochen. Im Flächennutzungsplan ausgewiesenes Bauerwartungsland wird von den Eigentümern entweder nicht zur Verfügung gestellt oder soll zu so hohen Preisen verkauft werden, dass kein Investor Interesse daran hat. Der Ortsbürgermeister und die Verwaltung haben in den letzten Jahren viel Zeit und Mühe auf Verhandlungen ohne positives Ergebnis verwendet. Der Ort braucht Neubürger, um die Infrastruktur unseres Ortes erhalten zu können. Es gibt viele Bauwillige, die sich in Wremen ansiedeln wollen.

In einem weiteren Tagesordnungspunkt wird die **Parksituation** in der schmalen Straße „Auf dem Büttel“ behandelt. Anwohner parken dort oft auf den Gehwegen. Würden sie aber am Straßenrand parken, wäre der fließende Verkehr behindert und Fahrzeuge müssten über den unbefestigten Grünstreifen auf der anderen Straßenseite fahren. Anlieger können also nur auf eigenem Grundstück ihren Pkw abstellen. Bei einem baldigen Ortstermin mit Verwaltungsvertretern soll die Situation begutachtet werden. Einseitiges Parkverbot in der Straße zu verhängen, sollte die letzte Möglichkeit darstellen.

Im April steigt das Wasser in der **alten Wasserlöse** und droht Gärten zu überschwemmen. Die Rückschlagklappe an der westlichen Einmündung der alten Wasserlöse in die neue Wasserlöse bleibt geöffnet und der Wasserspiegel steigt. Ein Eimer verhindert bei der Füllung des Mahlb-

sens das Schließen der Klappe. Der östliche Abfluss in den Graben Missweken ist schon lange nicht mehr in Betrieb, zugewachsen und kann keine Entlastung bringen. Als ein Landwirt das Rohrende wieder freigelegt, läuft das Wasser schnell ab und die Gefahr der Überschwemmung ist gebannt.



Die zwei Seiten der alten Wasserlöse



Foto: Renate Grützner

Zum 1. April einigen sich die **Wespa und die Volksbank**. Kunden der Weser-Elbe Sparkasse können ihr Bargeld jetzt gebührenfrei an den Volksbankautomaten abheben.



Foto: Renate Grützner

Es steht wieder ein **Ackerwagen** auf der Wiegeplatte der alten Fuhrwerkswaage. Ein früheres Modell fiel irgendwann auseinander und es wurde lange nach einem Nachfolger gesucht. Jens Follstich fand in der Scheune des elterlichen Hofes ein schönes Exemplar, das dort unbeachtet mindestens 40 Jahre lang stand. Torben Eibs und Vorstandsmitglieder des Verkehrsvereins setzen ihn wieder instand. Der Wagen steht nun frisch gestrichen am Ortseingang auf der Platte.

Ackerwagen gibt es schon sehr lange und sie dienten der Landwirtschaft bei vielen Aufgaben. Wenn als Seitenwände Leitern verwendet werden, dann heißen sie auch Leiterwagen. Als Zugtiere dienten Pferde oder Ochsen. Sie wurden vielfach zur Flucht aus den Ostgebieten am Ende des zweiten Weltkrieges genutzt. Die großen hölzernen Räder waren nur mit Eisen beschlagen, später wurden allerdings oft auch Auto- oder LKW-reifen montiert.



Der Ortsrat bedankt sich bei den Austrägerinnen und Austrägern des KirchenGemeindeBlattes, die alle drei Monate zusammen mit dem Mitteilungsblatt der Kirchengemeinde das **Infoblatt** des Ortsrates in alle Wremer Haushalte bringen. Der Ortsrat lädt sie zu Kaffee und Kuchen ins Café Dahl ein.

Foto: Renate Grützner

Gemeinde Wurster Nordseeküste

Ab 2019 ist die neue **Straßenreinigungssatzung** in Kraft. Nicht jeder ist mit der neuen Regelung zufrieden. In Straßen mit einem Gehweg nur auf einer Straßenseite soll der Winterdienst von den Anwohnern beider Straßenseiten abwechselnd vorgenommen werden. In Jahren mit gerader Jahreszahl sind die Anwohner am Gehweg an der Reihe, in denen mit ungerader Jahreszahl die auf der gegenüberliegenden Straßenseite.

Bei der Wiederbelebung eines **Bahnhaltepunktes** auf der Bahnlinie zwischen Dorum und Nordholz werden Land, Bahn und Landesnahverkehrsgesellschaft Kosten übernehmen. Dadurch verringert sich die finanzielle Beteiligung der Gemeinde. Es ist noch nicht entschieden, ob der Haltepunkt Spieka oder Cappel-Midlum wieder eingerichtet werden soll.

Das 2008 eingeführte **Anrufsammeltaxi** wird von der Bevölkerung gut angenommen. Nutzen im ersten Jahr bereits 4438 Fahrgäste den Service, waren es 2018 fast 10 000. Am beliebtesten ist die Strecke von Dorum nach Dorum-Neufeld. Es gibt im gesamten Gemeindegebiet zwölf Linien mit insgesamt 118 Haltestellen, die aber nicht immer angefahren werden. Wenn man mitfahren will, muss man sich spätestens eine Stunde vorher telefonisch anmelden. Der Fahrpreis beträgt drei Euro. Die Gemeinde übernimmt 145 000 € der Gesamtkosten, der Landkreis trägt 75%.

Der allseits geschätzte Erste Gemeinderat Friedrich **Bokeloh** scheidet nach 49 Jahren aus dem Dienst aus. Als 1990 in der Samtgemeinde Land Wursten ein neuer Hauptamtsleiter gesucht wurde, bewarb er sich und kümmerte sich um Hauptamt und EDV. Nach der Fusion von Land Wursten und Nordholz leistete er mit dem Aufbau einer einheitlichen Verwaltung wichtige Arbeit. Aber auch die Bahnhöfe, die Schulen und die Partnerschaft mit den Marinefliegern und die Partnerschaft mit der Gemeinde Ploeren lagen ihm am Herzen. Der Nachfolger steht schon fest. Der zuletzt im Landkreis Lüneburg beschäftigte Verwaltungsfachmann Michael Göbel führt das Amt als allgemeiner Verwaltungsvertreter des Bürgermeisters weiter.

Ende Mai kommt Besuch aus **Ploeren**. Seit 14 Jahren gibt es die Partnerschaft zwischen der bretonischen Gemeinde Ploeren im Süden der Bretagne und der ehemaligen Samtgemeinde Land Wursten. Abwechselnd nehmen die französische Gruppe und die deutsche Gruppe die lange Busfahrt auf sich, um die enge Freundschaft zwischen den Familien zu pflegen. 30 Bretoninnen und Bretonen werden von ihren deutschen Freunden am Gästezentrum herzlich empfangen. Nach dem ruhigen Mittwochnachmittag gehen viele abends in die Grille. Am Donnerstag kann man

den Gottesdienst im Dorumer Amtsgarten besuchen. Später wird dort Boule gespielt und die geübten Franzosen gewinnen haushoch. Ein Besuch auf dem Hof Icken in Sievern schließt sich an.



Mathias und Wiebke Icken erklären ihre besondere Milchviehhaltung, für die sie schon viele Preise erhalten haben.



Im Amtsgarten spielen die Franzosen gegen die Deutsche Gruppe Boule.. Jean-Claude ist am Zug.

Foto: Renate Grützner

Abends beim Europaabend im Gästezentrum begrüßt Bürgermeister Itjen die Gäste. Er hofft, dass auch der Jugendaustausch zwischen den beiden Gemeinden wieder aufleben möge. Am Freitag macht eine große Gruppe bei gutem Wetter eine Seefahrt nach Helgoland.

Fast alle **Bürgermeister des Landkreises** besuchen im November die Sitzung des Finanzausschusses im Kreishaus in Cuxhaven. Sie befürchten, dass der Kreistag die Kreisumlage erhöhen will, um den Kreishaushalt auszugleichen. Das hieße, die Rettung des Kreishaushalts für 2020 und 2021 auf dem Rücken der Gemeinden zu betreiben. Nach dem Entwurf des Haushalts für 2020 sollen die Gemeinden 6,9 Millionen Euro mehr an den Kreis zahlen und der Kreis 3 Millionen Euro weniger als Kita-Zuschüsse an die Gemeinden. Die Bürgermeister sind damit nicht einverstanden. Landrat Bielefeld reagiert empfindlich und stellt fest: „Die Gemeinden sagen uns nicht, was wir machen und was wir nicht machen“. Der Haushalt sei Sache des Kreistages. Der Kreisdezernent Friedhelm Ottens rechnet vor, dass die Gemeinden zusammen mit 20 Millionen Euro im Plus seien und der Kreis ein Minus von 3 Millionen Euro habe. Der Langener Bürgermeister Krüger fürchtet um die Handlungsfähigkeit der Gemeinden.

Quelle: Nordsee-Zeitung vom 8.11.19

Statistik:

Im Vorjahr habe es 247 Trauungen in der Gemeinde gegeben, berichtet die Standesbeamtin, davon kamen 176 Paare von außerhalb. 103 Paare heirateten auf dem Kleinen Preußen. 159 Geburten wurden registriert, 85 Mädchen und 74 Jungen, 11 % mehr als 2017.

Zur Zeit besuchen 98 Kinder die Grundschule in Wremen, 103 die in Midlum, 164 gehen in Dorum und 278 in Nordholz zur Grundschule. Keine der Grundschulen der Gemeinde sei in seiner Existenz bedroht, versichert der Fachbereichsleiter Wilhelm Flaswinkel. Wichtig für stabile Schülerzahlen seien Neubaugebiete, damit sich junge Familien ansiedeln können.

Kinder und Jugend

Im Januar beginnt der **Mensabau** an der Schule. Zunächst wird ein neuer Pausenplatz zwischen dem Schützenhaus und dem Fußballplatz angelegt. Es werden Spielgeräte installiert, diverse Hügel angelegt und Bäume und Sträucher angepflanzt. Der Platz wird über einen neuen Seiteneingang von der Schule zu erreichen sein. Im Februar müssen leider die Bäume und Büsche als die letzten Reste eines kleinen Urwalds mit Erdhügel und grünen Ecken vor der Jugendfreizeitstätte weichen. Kinder und Jugendliche haben diesen Ort geliebt, sie fuhren mit ihren Fahrrädern gern durchs Grüne über Berg und Tal. Aber für den zukünftigen Parkplatz muss der Wildwuchs weichen. Vor der Jugendfreizeitstätte bleibt nurmehr ein Weg vor dem Zaun, dahinter befindet sich gleich der Parkplatz. Das Schulgelände wird von der Durchfahrtsstraße für die Baufahrzeuge abgezäunt. Nach der Fertigstellung des neuen Pausenplatzes beginnen die Maßnahmen auf dem alten Schulhof. Nicht alle Anlieger sind mit der Baumaßnahme einverstanden, es gibt Kritik wegen der Erreichbarkeit der verschiedenen Sportstätten. Auch der Ort des Mensabaus ist in der Schule nicht unumstritten, denn er verbaut die freie Sicht aus dem Lehrerzimmer und dem Sekretariat auf den Pausenplatz.



Der Zaun trennt den Schulhof von der Durchfahrtsstraße für Baufahrzeuge.



Die kleine grüne Oase vor der Jugendfreizeitstätte wird gründlich gerodet und durch den dringend notwendigen Parkplatz ersetzt

Fotos: Willy Jagielki

Die Parkplatzsituation ist bei sportlichen und anderen Veranstaltungen auf dem Gelände hinter Jugendfreizeitstätte, Kindergarten und Schule bisher sehr problematisch. Mit dem neuen Parkplatz wird der Verkehr nicht mehr direkt vor dem Eingang des Kindergartens vorbeirauschen. Nur noch Transport- oder Notfallfahrzeuge sollen bis zur Schützenhalle oder zu den Sportplätzen fahren können. Für alle anderen Fahrzeuge wird an der Straße genügend Parkraum vorhanden sein und der Weg zur Sportstätte muss dann zu Fuß erledigt werden.

Text: Willy und Renate

Der Bau der Mensa macht Fortschritte. Auf dem Gelände herrscht emsige Betriebsamkeit. Nicht nur die Mensa wird erbaut, auch in der Schule und am Kindergarten arbeiten die Handwerker.

Ende Juni wird bei herrlichem Wetter der Grundstein für den Neubau der Mensa an der Tjede-Peckes-Schule gelegt. Rats- und Ortsratsmitglieder, Angehörigen der Verwaltung sowie die Schulleiterin Kathrin Schröder mit einem Schüler aus jeder Klasse sind bei der Feierstunde anwesend. Jede Klasse liefert ein gemaltes Bild, das mit Namen oder Fingerabdrücken versehen ist. Die Bilder werden um die aktuelle Ausgabe der Nordsee-Zeitung gerollt und zusammen mit Münzen, den Bauzeichnungen des Architekten und durch Ortsbürgermeister Hanke Pakusch und Bürgermeister Marcus Itjen in das von André Heidtmann geschmiedete Kupferrohr gefüllt. Was-

serdicht verlötet wird es unter den Augen der Kinder im Stein versenkt. Dann dürfen alle die Maurerkelle schwingen und mit Mischung die Kaverne im Stein verschließen.

Zum Jahresende ist der Rohbau der Mensa fertiggestellt. Nur noch Maler- und Fliesenlegerarbeiten werden erledigt. Im April 2020 soll die Mensa in Betrieb genommen werden. Die Pflasterarbeiten für den Parkplatz sollen Mitte Januar 2020 erledigt sein. Der Mensabau mit der Umfeldgestaltung kostet 1,5 Millionen Euro.



Bei der Grundsteinlegung darf jeder noch etwas Mischung mit der Maurerkelle auflegen, bis die Rolle ganz verschwunden ist. Es wird auch noch etwas Kleingeld eingefüllt und der Architekt legt seine Bauzeichnung dazu, dann verschwindet die Rolle im Stein.

Fotos: Willy Jagielki und Renate Grützner

Die Tjede-Peckes-Schule hat Besuch von **Christian Berg**, der den Zweit- und Drittklässlern aus seinem Buch über das Schicksal der Fee Rumpelröschen vorliest. Die Kinder hören aufmerksam zu. „Wer lesen kann kann jederzeit in seinem Kopf ein eigenes Kino eröffnen, das man nur selbst sehen kann“, sagt Berg. Bücher seien Brot für die Seele.

Die Leiterin der Fahrbibliothek des Landkreises Cuxhaven bringt sieben Bücherkisten mit jeweils 30 Büchern in die Aula, den „**Cuxland-Leseschatz**“. Die Tjede-Peckes-Schule hat sich um die Teilnahme an diesem Leseförderprojekt für Grundschulen beworben. Die Bücher verbleiben sechs Monate in der Schule und können von den Kindern ausgeliehen werden. Für jedes gelesene Buch gibt es einen Stempel in die Leseschatzkarten. Die Stempel werden später klassenweise gezählt und die Klasse mit den meisten Stempeln kann sich anschließend über Buchpreise freuen.

Im Oktober drehen 13 Viertklässler Videos und unterstützen damit die Suche nach einem **Arzt für Wremen**. Die Idee hat Jan-Hinrik Dircksen und die Schule unterstützt die Aktion. Jeweils zwei Kinder gehen mit einem Erwachsenen zu den vorher ausgesuchten und informierten Interviewpartnern und stellen ihnen die selbst entwickelten Fragen, wie „Braucht Wremen einen Arzt“ und „Wozu“. Die kleinen Filme entstehen an einem typischen und werbewirksamen Ort in Wremen. Dabei führt jeweils ein Kind das Gespräch und das andere filmt mit einem Smartphone das Interview. Die begleitenden Erwachsenen leisten dabei nur ein wenig Hilfestellung. Alle Kinder tragen dazu ein T-Shirt mit dem Aufdruck „Eingeborene suchen Medizinmann“. Die Aktion macht allen viel Spaß und die Kinder haben sicher trotz versäumter Unterrichtsstunden etwas gelernt. Später werden alle Videos im Gästezentrum vorgeführt.



Vorstellung des Projektes in der Aula der Tjede-Peckes Schule mit dem Initiator Jan-Hinrik Dircksen. Danach schwärmen die Kinder aus zu ihren Interviewpartnern im Ort.
Foto: Renate Grützner



Als Interviewpartnerin beantwortet Inge Wolters vom Restaurant „Zur Börse“ die Fragen der Kinder.
Foto: Beate Ulich

Seniorinnen und Senioren



Am Rosenmontag wird beim Seniorennachmittag im Tusculum gefeiert. Zutritt bekommt nur, wer eine der zur Auswahl stehende Kopfbedeckung trägt. Bei zünftiger Faschingsmusik gibt es einen gemütlichen Nachmittag.

Die Helferinnen Petra Müller, Renate Grützner, Ingrid Pakusch und davor die Chefin Wilma Luck, alle leicht verkleidet mit guter Laune

Foto: Petra Müller



An einem Nachmittag im Mai erscheint Reiner Lindemann. Er klopft erst schüchtern ans Fenster des Tusculums, platzt dann aber lautstark herein und bringt alle zum Lachen. Eingeladen von Wilma Luck versprüht er ein witziges Feuerwerk auf Plattdeutsch. In seinem Holzkoffer schleppt er Erinnerungsstücke mit und erzählt alte Geschichten aus seinem Leben. Bald war nicht nur er sondern die ganze Gesellschaft aus der Puste.

Foto: Renate Grützner

Im September berichtet der Wremer Claus Allers den Seniorinnen und Senioren von seinen Fahrten in die Antarktis. Er hat mehrfach als Kapitän auf der Polarstern Forscherinnen und Forschern des Alfred-Wegener-Instituts zum Südpol geschippert. Viele Besucherinnen und Besucher lauschen aufmerksam seinem interessanten Bildervortrag.



Claus Allers berichtet von seinen Fahrten mit der Polarstern in die Antarktis.

Foto: Petra Müller



Die Polarstern im Eis.

Foto: Dr. Gert König-Langlo

Kirche

Die Teilnehmer der Bustour, die das Pastorenehepaar Müller 1969 mit den Konfirmanden nach Südfrankreich unternommen hat, treffen sich 50 Jahre später wieder. Eine Teilnehmerin von damals erzählt:

Bustour der evangelischen Jugend von Wremen und Misselwarden nach Südfrankreich (6.-25. Juli 1969)

Auf Initiative des jungen Pastoren-Ehepaars Ernst-Ulrich und Annelene Müller begaben sich 15 Jugendliche aus Wremen und Misselwarden auf eine Bustour nach Südfrankreich. Mit zwei (überladenen!) VW-Bussen ging es über Göttingen, Freiburg, durch die schweizerischen Alpen zum Schloss Viry in Savoyen. Dorthin hatte Annelene Müller während ihrer Aupair-Zeit in Frankreich Kontakte geknüpft.

Am nächsten Tag ging es über die „Route de Napoleon“ mit ihren steilen Abhängen und unzähligen Serpentinaen (durchaus eine Herausforderung an die überladenen VW-Busse und an die Fahrer!) durch die französischen Alpen. Ziel war die „Domaine de Reillanne“, ein kleines Weingut am Rande der Provence. Dort zelteten die Jugendlichen zwischen Pinien, Korkeichen, stacheligem mediterranen Gebüsch und Kletten in 50 m Entfernung vom Gutshaus. Auch diesmal war die frühere Bekanntschaft Anne Müllers zu den gräflichen Besitzern des Gutes der „Türöffner“ für die Wremer.

Fahrten zur Gorge du Verdun (eine tiefe Schlucht, durch die der Fluss Verdun fließt) nach St. Tropez, Nizza, Cannes, Monaco und Grasse (mit der Besichtigung einer Parfum-Fabrik) stellten die Höhepunkte der Reise dar. Am meisten aber beeindruckte die Jugendlichen, die bis dahin doch nur das graubraune Schlickwasser der heimatlichen Nordsee kannten, das herrlich türkisblaue Mittelmeer.

Die Fahrt war für die Jugendlichen nur erschwänglich durch eine kräftige Finanzspritze des deutsch-französischen Jugendwerkes, das sich das Ziel gesetzt hatte, ein besseres Kennenlernen zwischen den Jugendlichen Europas zu ermöglichen. Für die Wremer bedeutete das, Treffen mit französischen Pfadfindern, die sich in der Gegend aufhielten, Mitarbeit am Bau eines Jugendbegegnungszentrums im Nachbarstädtchen Videuban und ein Auftritt (Volks- und Seemannslieder mit Akkordeonbegleitung) am französischen Nationalfeiertag auf der Bühne vor dem Marktplatz in Videuban. Auch ein offizielles Essen mit dem Bürgermeister gehörte zu ihrem Programm.

Bei allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen dieser für die damalige Zeit außergewöhnlichen Jugendreise entwickelte sich ein ausgeprägtes Gruppen- und Zusammengehörigkeitsgefühl, das bis in die heutige Zeit (2019) reicht. Das 10-jährige, 40-jährige und 50-jährige Jubiläum wurde ausgiebig gefeiert und alte Erinnerungen aufgefrischt. Allen war klar: Diese Reise war ein einmaliges Erlebnis und wird nie vergessen werden!

Text: Karin Struhs

Bei der **Konfirmation** in der St-Willehadi-Kirche hält Holger Dahl vom Kirchenvorstand eine Rede an die Konfirmanden:

*Liebe Konfirmanden, liebe Angehörige und Freunde,
Ich überbringe die herzlichen Grüße des Kirchenvorstandes mit den besten Wünschen für Eure Zukunft.*

Seit etwa 300 Jahren werden hier junge Menschen wie Ihr konfirmiert und sagen in dieser fast 1000 Jahre alten Kirche: „Ja ich will diesem Glauben angehören.“ Vor fast 1000 Jahren hat der feste Glaube an Gott es möglich gemacht, dieses große Haus erstehen zu lassen. Diese unsere kleine Gemeinde muss eine starke Fangemeinde gewesen sein, Fans von Gott und Follower der Pfarrer und Pastoren, die ihnen jeden Sonntag von dieser Kanzel von Jesus und seiner Mannschaft erzählten.

Wenn Ihr heute etwas erfahrt, dann doch meistens über youtube oder facebook. Dort gibt es ja auch immer die neuesten Fakenews und alternativen Wahrheiten. Und die Fangemeinden heute bauen sich Kirchen in oval. Und die Prediger auf deren Rasen können zwar nicht gut reden, aber sie sind schnell und haben Muskeln und sammeln Ferraris und Lamborginis und essen vergoldete Steaks.

Und wenn Ihr in 20 bis 25 Jahren Eure Kinder nach Ronaldo oder Messi fragt, wissen die sicher nicht, wovon Ihr redet. Aber Jesus Christus, zu dem Ihr Euch heute feierlich bekennt, der ist seit 2000 Jahren überall bekannt.

In 15 bis 20 Jahren werdet Ihr gutes Geld verdienen. Und wenn Euer Lohn oder Gehalt mehr wird, steigt auch der Anteil an der Kirchensteuer. Ihr werdet mit Sicherheit nicht freier und glücklicher, wenn Ihr aus der Kirche austretet, um Steuern zu sparen. Glücklicher werdet Ihr, wenn Ihr gebt. Verschenkt Liebe und Aufmerksamkeit. Hört zu, gebt Zeit und vielleicht Arbeitskraft an Eure Eltern, Kinder, Ehrenämter, Vereine, Freunde und Nachbarn. So, wie es so viele in unserem schönen Dorf tun. Denn Gutes tun macht zufrieden und glücklich, so wie es Jesus Christus lehrte.

Und wenn Ihr dann einst alt und gebrechlich seid wie ich, dann erinnert Euch, egal wo in der Welt Ihr lebt, an diese mächtige Kirche, in der Ihr Euch zu Gott bekennt habt.

Ich wünsche mir und Euch einen schönen Tag und ein glückliches Leben!

Zum **Deichsingen** am Kutterhafen kommen auf Einladung der evangelischen Kirchengemeinde Wremen bei gutem Wetter viele Sängerinnen und Sänger, um gemeinsam geistliche und populäre Lieder zu singen. Egal ob jung oder alt, geübt oder ungeübt, das Singen macht allen viel Spaß und erfrischt Geist und Seele. Pastor Dirk Meine-Behr und Andreas Klaukien begleiten die Lieder auf der Gitarre und Beate Behr spielt Querflöte dazu.



Fotos: Horst Vierling

Zum **Pilgergottesdienst** an einem Sonntagmorgen treffen sich viele Radfahrer und -fahrerinnen am Kirchhof, um gemeinsam zur Küste und dann eine kleine Tour rund um Wremen zu fahren.



Foto: Horst Vierling

Die 11 Cuxhavener Thesen werden am Reformationstag von Ratsmitgliedern und Mitgliedern des Jugendbeirates an die Rathaustür in Cuxhaven gehängt. Entstanden sind die Thesen aus Vorschlägen Cuxhavener Bürger nach einem Aufruf des Präventionsrates.

1. Wir heißen alle willkommen.
2. Wir behandeln andere so, wie wir auch behandelt werden wollen.
3. Wir fördern und pflegen den Zusammenhalt.
4. Kleine Gesten zeigen große Wirkungen.
5. Wir schauen hin, wenn jemand Hilfe braucht.
6. Wenn ich Hilfe brauche, finde ich Gehör.
7. Wir begegnen unserem Gegenüber wertschätzend.
8. Wir grenzen niemanden aus.
9. Wir begegnen unseren Mitmenschen offen und ohne Vorurteile.
10. Wir hören einander zu.
11. Wir sind freundlich miteinander.



In der St. Willehadi-Kirche sind 180 verschiedene **Krippen** aus aller Welt zu sehen. Die Pfarramtssekretärin Elke Vierling hat diese wunderbare Ausstellung zum 14. Mal organisiert. 56 Aussteller haben dazu ihre Krippen zur Verfügung gestellt. Die Kirche ist in der Adventszeit jeden Nachmittag zur Besichtigung geöffnet.

Foto: Renate Grützner

In der Wremer Adventszeit kann man an fast jedem Abend Glühwein trinken. Der „**Lebendige Advent**“ wird von Elke Vierling organisiert. Die Gastgeber servieren nicht nur Glühwein, andere Getränke und Gebäck, sondern es werden Gedichte aufgesagt, Geschichten erzählt und Lieder gesungen. Aber manchmal geht es auch locker und lustig zu. Die Freude am Zusammensein ist wichtig.



Lebendiger Advent auf dem Hof von Elke Heimbüchel und beim Ortsrat in der Alten Schule

Fotos: Renate Grützner

Am vierten Advent lädt der Wremer Shanty-Chor zu einer **Adventsmusik** in die St. Willehadi Kirche ein. Viele Zuhörerinnen und Zuhörer erleben ein schönes Konzert. Zur Verstärkung ist der Männergesangsverein Uthlede gekommen. Nach der Begrüßung singen die Wremer unter der musikalischen Leitung von Birgit von Roden maritime Lieder, dann folgen die Uthleder Männer mit kirchlichem Gesang und zum Schluss singt der Shanty-Chor zusammen mit dem Publikum bekannte Weihnachtslieder. Am Ende kommen 280 € Spenden zusammen, das den Konfirmanden für ihre nächste gemeinsame Seefahrt auf einem großen Segelschiff auf dem Ijsselmeer zur Verfügung gestellt wird. Anschließend gibt es für alle Beteiligten und Gäste Punsch und Glühwein im Gemeindesaal.

Feuerwehr

Bei der **Jahreshauptversammlung** der Freiwilligen Feuerwehr Anfang Januar ist die Floriansstube gut besucht. Bürgermeister Marcus Itjen, der Gemeindebrandmeister Hauke Heine und der Regierungsbrandmeister Thomas Friedhoff sowie Vertreter mehrerer Vereine nehmen an der Versammlung teil. Der Ortsbrandmeisters Volker Hachmann berichtet, dass die Wehr jetzt 44 Mitglieder hat, darunter 5 Frauen, mit einem Durchschnittsalter von 38 Jahren. Es gibt 23 Atemschutzgeräteträger. 16 Jugendliche sind in der Jugendfeuerwehr, davon 6 Jungen und 7 Mädchen und 15 Männer in der Altersabteilung. Kameraden haben 30 Lehrgänge besucht. Bei einem Wettbewerb in Spieka belegten die Wremer den 2. Platz.

Die Feuerwehr hatte im Berichtsjahr 32 Einsätze, 9 wegen Bränden und 21 aufgrund von Hilfeleistungen. Der größte Einsatz fand im April 2018 in Misselwarden statt. In einem Heuschober mit mehr als 450 Heuballen war durch Brandstiftung ein Feuer entstanden. Starke Rauchentwicklung und immer wieder aufflackernde Glutnester machten die Löscharbeiten schwierig. Fast alle Feuerwehren der Gemeinde waren vor Ort und die Löscharbeit war für die 130 Feuerwehrleute erst nach 24 Stunden beendet.

Günter Strohauer wird für 50 Jahre Arbeit im Kommando geehrt. Heute führt er die Altersabteilung der Feuerwehr. Volker Hachmann ist seit 40 Jahren Mitglied in der Wehr, seit 2002 ist er Ortsbrandmeister und 36 Jahre Jahre im Kommando. Bürgermeister Itjen übergibt ihm das Niedersächsische Ehrenzeichen. Löschmeister Jürgen Uphoff ist seit 50 Jahren und Hauptfeuerwehrmann Karl-Heins Eibs seit 40 Jahren bei der Wremer Feuerwehr. Erwin Scherfer wird zum zweiten stellvertretenden Gruppenführer ernannt, Lukas Dieckmann und Malte Neubauer werden zu Oberfeuerwehrmännern befördert.



Günter Strohauer wird geehrt, er war 50 Jahre im Kommando aktiv.



Ortsbrandmeister Volker Hachmann ist seit 40 Jahren in der Feuerwehr aktiv und schon lange in Führungspositionen.



Jürgen Uphoff ist seit 50 Jahren bei der Feuerwehr.



Lukas Dieckmann und Malte Neubauer werden zu Oberfeuerwehrmännern befördert.

Fotos: Renate Grützner

Die Gemeinde Wurster Nordseeküste sieht erwartungsvoll der Umsetzung des **Feuerwehrbedarfsplans** entgegen, der im Sommer im Rat der Gemeinde verabschiedet wurde. Die Umsetzung des Planes werde die Gemeinde in den nächsten Jahren zwischen 8 und 10 Millionen € kosten, berichtet der Bürgermeister Marcus Itjen. Da Wremen ein neues Tanklöschfahrzeug bekommt, das nicht mehr in die bisherige Fahrzeughalle passen wird, muss im Ort bis zum Jahre 2025 ein neues Feuerwehrhaus gebaut werden.

Anfang Januar treffen sich rund hundert warm angezogene Menschen vor dem Feuerwehrhaus zur **Grünkohlwanderung**. Andreas Fenrich marschiert mit dem schwer beladenen Bollerwagen voran. Bei herrlichem Wanderwetter geht es durch die Feldmark zur Kistenfabrik auf Ellernwurth, wo die erste Pause gemacht wird. An einer aufgebauten Theke gibt es Bier und Glühwein, bevor es weitergeht über den Twendamm zum Pastorenhaus in Misselwarden. Schnell kommt der leckere Grünkohl vom Partyservice Land Wursten auf den Tisch. Anschließend gibt es Musik und Tanz. Klaus Zoekes Shuttle-Service bringt alle heil nach Hause.



Klönnschnack in der Pause in der Kistenfabrik

Foto: Renate Grützner

Im März findet eine **Feuerwehrrübung** statt. Alarmiert sind die Feuerwehren aus Misselwarden, Mulsum, Padingbüttel und Wremen. Sie werden zu einer Unfallstelle am Misselwardener Niederstrich gerufen. Es knallt heftig und Flammen schossen von einem Gastank auf, als ein Hilferuf zu hören ist. Die Übung hat sich der Misselwardener Ortsbrandmeister Andreas Hermann ausgedacht.

Das Szenario: Ein Radladerfahrer hat einen Gastank gerammt und liegt ohnmächtig in seinem Fahrzeug. Bei der Annäherung muss das erste Feuerwehrfahrzeug wegen einer Detonation stoppen und die Feuerwehrleute gehen den Weg zu Fuß weiter zur Unfallstelle. Das Technische Hilfswerk Cuxhaven lässt es immer wieder ordentlich krachen. Dann fängt auch noch ein Schuppen Feuer und brennende Teile fliegen umher. Wasser muss entweder vom nächsten Hydranten in 900 m Entfernung geholt werden oder aus dem gut gefüllten Gräben gepumpt werden. Nach der erfolgreichen Bewältigung aller Gefahren sind der Gemeindebrandmeister Heine und der Abschnittsleiter Michael Pakusch mit der Zusammenarbeit der vier Wehren zufrieden.



Bei einer späteren **Übung** wird die Überschwemmung des Sietlandes angenommen, das durch den Grauwallkanal entwässert werden soll. Zur Gefahrenabwehr kommen mehrere Feuerwehren, Polizei, Rettungsorganisationen, Vertreter des Landkreises und der angrenzenden Städte und Gemeinden sowie des Wasser- und Bodenverbandes Grauwallgebiet zusammen.

Foto: Renate Grützner

Das Szenario: Bei einer anhaltende Tiefdruckwetterlage mit Sturmflut und starken Niederschlägen im Binnenland weist der Grauwallkanal einen hohem Wasserstand von 1,30 m auf. Das Wasser kann nicht abfließen, da eine Schiffskollision auf der Außenweser und treibende Container vor dem Sielauslauf des Grauwallkanals in Weddewarden den Schieber beschädigt haben. Die Rückhaltebecken sind voll. Der Deich am Grauwallkanal ist aufgeweicht und droht zu brechen. Weite Teile von Geestland, Wurster Nordseeküste und Bremerhaven stehen unter Wasser. Geflutete Polder können über Durchlässe in das Wremer Gebiet auslaufen. Wassermassen strömen aus dem Grauwallgebiet nach Wremen. Kann genügend Wasser über das Wremer Siel ablaufen? Hilft es, dass zentrale Teile des Ortes erhöht auf der Dorfwurt liegen?

Fazit ist, dass die Sicherheit im Grauwall-Einzugsgebiet nicht gewährleistet ist. Um für eine solche Katastrophe gewappnet zu sein, fordern Politiker des Geestländer Stadtrates, ein Spitzenschöpfwerk am Hauptsiel des Grauwallkanals zu bauen.



Die **Feuerwehrjugend** sucht zusammen mit einigen Aktiven der Feuerwehr den Deich von Schottwarden bis nach Solthörn nach Müll ab. Sie füllen viele Säcke. Die Feuerwehrjugend und aktive Feuerwehrleute nach getaner Arbeit.



Gleichzeitig sammeln Bürgerinnen und Bürger in den Straßen des Dorfes den Müll ein und hinterlassen ein gepflegtes Dorf. Zur Belohnung gibt es für alle Kartoffelsalat und Bockwurst im Feuerwehrhaus.

Fotos: Volker Hachmann



Oberbrandmeister Volker Hachmann wird bei der Versammlung des Kreisfeuerwehrverbands Wesermünde für ganz besondere Verdienste als Ortsbrandmeister und Zugführer in der Kreisfeuerwehrbereitschaft geehrt. Ihm wird die Ehrennadel in Silber des Landesfeuerwehrverbandes Niedersachsen verliehen.

Kai Palait, der Kreisbrandmeister im Landkreis Cuxhaven und der Ortsbrandmeister von Wremen, Volker Hachmann nach der Ehrung.

Foto: Günter Strohauer

Die Feuerwehr plant eine **Kinderfeuerwehr** zu gründen. Bei einem Informationstag stellen sich die stellvertretende Jungendwartin Laura Scheper und der Gruppenführer Martin Pakusch vor, die die sechs- bis zehnjährigen Jungen und Mädchen betreuen wollen. Die Kinder werden in Schnupperkursen an die Aufgaben spielerisch herangeführt. Sie sind eifrig damit beschäftigt, Bälle mit Hilfe der uralten Wasserpumpen der Feuerwehr von den Pylonen zu schießen. Der sechsjährige Ole ist begeistert: „Ich möchte später als Feuerwehrmann Menschen und Tiere retten“, sagt er. Elf Anmeldungen liegen schon vor, bis zu 15 Jungen und Mädchen können betreut werden. Einen Namen gibt es schon: die Kinderfeuerwehr bekommt den Namen „Wremer Feuerfuchse“.



Es gehen reichlich Spenden ein. Die im Rahmen der Übergabefeier des Elektrobetriebs von Hanke Pakusch an seinen Nachfolger Nicolai Fischer eingesammelten Spenden von über 4220 € werden den Feuerfuchsen übergeben.



Der Wremer Gewerbeverein bringt vier kleine Feuerwehrwagen mit und der Lionsclub Langen-Pipinsburg gibt 500 € dazu.

Die Kinder der Kinderfeuerwehr mit dem Ortsbürgermeister Hanke Pakusch und den Angehörigen der Feuerwehr: Martin Pakusch, Ortsbrandmeister Volker Hachmann, Maren Weidinger, stellvertretender Ortsbrandmeister Markus Heimbüchel, Leiterin der Kinderfeuerwehr Laura Scheper, der Vorsitzende des Gewerbevereins und und Ulrich Seier vom Lionsclub.

Fotos: Jürgen Malekeitis

Im August wird die Wremer Kinderfeuerwehr im Rahmen eines großen Festes im großen Gartengelände des Hofes von Elke und Markus Heimbüchel gegründet. Gleichzeitig wird das zehnjährige Bestehen der Partnerschaft mit Galkow gefeiert. Morgens werden Feuerlöscher der Wremer Haushalte überprüft. Ab mittags stehen Fahrzeuge der Feuerwehren Wremen und Nordholz, des DRK-Rettungsdienstes und des G.A.R.D. Rettungsdienstes zur Besichtigung bereit. Kinder bauen und besteigen gesichert durch die Padingbütteler Feuerwehr hohe Türme aus Getränkekisten. Mutige Kletterer schaffen es, auf bis zu 16 Kisten zu steigen.

Zur offiziellen Gründung der Wremer Kinderfeuerwehr für Kinder von 6 bis 10 Jahren wird die Gründungsurkunde von Bürgermeister Marcus Itjen, Ortsbrandmeister Volker Hachmann, der Feuerwehrfrau Laura Scheper und dem stellvertretenden Gemeindejugendwart Kilian Wahlers unterzeichnet. Die Mulsumer Löschifanten, die Dorumer und die Cappeler Kinderfeuerwehrgruppen sind auch dabei. Die 15 begeisterten Wremer Kinder sind schon passend eingekleidet.



Bürgermeister Marcus Itjen überreicht zur Gründung einen Scheck, nachdem Ortsbrandmeister Volker Hachmann die Wremer Feuerfuchse aus der Taufe gehoben hat. Laura Scheper und Martin Pakusch freuen sich mit den Kindern auf die neue Aufgabe.



Holger Allers hat sich mit seinem selbstgebastelten Geschenk viel Mühe gegeben.



Polnische Feuerwehrleute mit dem Feuerwehrchef Piotr Pakula aus Galkow und dem Wremer Ortsbrandmeister Volker Hachmann und seinem Stellvertreter Markus Heimbüchel

Fotos: Renate Grützner

Abends feiern 130 Gäste die große Dielenparty auf dem Hof am Wremer Specken.

Am Hafen findet Ende Oktober eine **Übung** statt. Der Wremer Hafen und der Strand müssen von Öl gereinigt werden, das ein am Leitdamm Robbenplate aufgelaufenes Tankschiff verloren hat. 130 Einsatzkräfte vom Technisches Hilfswerk, vom NLWKN, von den Kreisbereitschaften Ost und Süd der Freiwilligen Feuerwehren und die DLRG-Ortsgruppe Dorum mit zwei Booten sind vor Ort. Eine Drohne wird zur Aufklärung der Lage eingesetzt. Am Strand werden Fässer geborgen und der von einem Ölteppich bedrohte Hafen kann durch eine Ölsperre gesichert werden.

Deich, Watt, Strand

Bei der **Frühjahrsdeichschau** werden überall entlang des Deiches Lücken in der Grasnarbe, Löcher von Wühlmäusen und Löwenzahnteppiche gefunden. Noch ernster ist die Situation südlich von Dorum-Neufeld, wo das Meer immer mehr das Vorland angreift. „Ein breites Vorland ist der beste Schutz für den Deich“, stellt der Oberdeichgräfe Günter Veldmann fest.



Im Mai beginnt die **Röhrkohlsaison**. An vielen Stellen im Deichvorland wird der wohlschmeckende Röhrkohl geerntet. Nur Einheimische dürfen das und sie verraten ihre Ernteplätze nicht.

Foto: Renate Grützner

Das Rezept von Björn Wolters aus dem Restaurant zur Börse in Wremen steht im Kalender 2010 des Wremer Heimatkreises 85 e.V.:

Röhrkohl – Kartoffelreibekuchen mit Lachs in Sauerrahm für 4 Personen:

Zutaten: 1 kg Kartoffeln, 350 g Röhrkohl, 200 g Sauerrahm, 200 g geräucherter Lachs (in Scheiben), 200 g Krabbenfleisch, 2 Eier, Salz, Pfeffer, Saft einer Zitrone, etwas Zucker.

Zubereitung: Die Kartoffeln schälen waschen und raspeln, 300 g Röhrkohl waschen, klein schneiden und zu den Kartoffeln geben. Die Kartoffel-Röhrkohlmischung mit zwei Eiern vermengen und mit Salz und Pfeffer abschmecken. Anschließend den Reibekuchen in der Pfanne goldbraun ausbacken. In der Zwischenzeit den Sauerrahm mit etwas Salz, Pfeffer, Zucker und Zitronensaft glattrühren. Den Räucherlachs in Streifen schneiden und mit den Krabben und 50 g sehr fein geschnittenem Röhrkohl unter den Sauerrahm heben. Schließlich die Reibekuchen auf den Tellern mit dem Lachs-Sauerrahm anrichten und mit Krabben und Röhrkohlstreifen garnieren.



Die Gemeinde hat Fördergelder zur Verfügung, die für den Neubaus einer DLRG-Station in Dorum-Neufeld beantragt waren, die aber nicht erfolgt. Sie stehen jetzt zur Nutzung für andere touristische Projekte zur Verfügung. So kann der **Deichkronenweg** über gut 700 Meter zwischen der Deichüberfahrt und Hofe neu gepflastert, ein Spielplatz im Strandbereich, Wege auf dem Nordplatz angelegt und Bänke und Liegen dort aufgestellt werden.

Foto: Renate Grützner

Auf dem Deichvorland nördlich von Rintzeln sorgen 600 Flatterbänder für die Vergrämung von **Vögeln**. Sie verhindern, dass Feldlerchen sich zum Brüten niederlassen. Die Großbaustelle darf erst eingerichtet werden, nachdem sich keine Bodenbrüter niedergelassen haben. Der NABU hat die in ihrem Bestand stark gefährdete Feldlerche zum Vogel des Jahres 2019 ernannt. Während der gesamten Bauphase werden die Arbeiten von einem ökologischen Büro begleitet. Das Bau-feld wird regelmäßig begangen und jeden Tag neu für die Baufirma freigegeben, wenn sich nicht über Nacht eine der gefährdeten Vogelarten niedergelassen hat.

Im Mai können die **Uferbefestigungsarbeiten** vor Rintzeln beginnen. Das Vordeichgelände ist hier nicht nur sehr schmal, es kommt immer wieder zu massiven Uferabbrüchen. Es wird jetzt über 1600 m eine Großbaustelle eingerichtet, um einen Wall aus Wasserbausteinen mit einem Asphaltweg dahinter zu bauen. Ausspülungen hinter dem Steinwall werden so verhindert und Treibsel kann abtransportiert werden. Der Wall wird nach Fertigstellung von hier bis zum Außenpriel die Küste sichern. Zusätzlich entstehen teilweise davor Lahnungsfelder, um die Strömung dort zu verlangsamen und Sedimente sich absetzen können. Langfristig kann so neues Vorland gewonnen werden. Deck- und Rückwerk befinden sich in der Ruhezone des Nationalparks und dienen nur der Unterhaltung des Deiches und des Vorlands. Sie werden nicht zur allgemeinen Nutzung freigegeben. Im November ist der Uferschutz durch das feste Deckwerk fertiggestellt und der erste Bauabschnitt wird beendet. 3,45 Millionen € fließen in die aufwändige Baumaßnahme. Die notwendigen Küstenschutzmittel werden zu 70 % vom Bund und zu 30 % vom Land getragen.



Vor Schottwarden verhindert der Beton mit tiefen Riffeln das Befahren durch Radfahrer.

Aus Naturschutzgründen wird das Deichvorland vor Schottwarden und Rintzeln-Schmarren zwischen März und Oktober eingezäunt, damit der neu angelegte **Asphaltweg** am Watt nicht mehr von Spaziergängern und Radfahrern genutzt werden kann. Viele Wremer sind mit den Plänen nicht einverstanden. Aber der Deichverband muss bei Küstenschutzmaßnahmen den Bedingungen, die die Nationalparkverwaltung stellt, nachkommen. Weder die Gemeinde noch die Kurverwaltung haben die Möglichkeit der Mitsprache.

Foto: Renate Grützner



Der **Windweiser** wird mit Hilfe der Wremer Feuerwehr vom kleinen Preußen abgenommen. Seine Lagerung hat seit 14 Jahren dem Wetter getrotzt, aber nun beeinträchtigt Rost die Funktion. Bereits seit vielen Monaten störten laute Knarrgeräusche Besucher im Turm, insbesondere bei den feierlichen Trauungszeremonien. Der Windweiser muss abgetrennt werden, der Teil zur Anzeige der Windrichtung wird von Grund auf erneuert und mit einem wetterfesten Kugellager versehen. Die Feuerwehrkameraden betrachten den Aufbau der Leiter bis zur ca. 11 m hohen Turmspitze als Übung und rücken mit drei Fahrzeugen und voller Mannschaftsstärke an.

Text und Bilder: Henning Siats

Im Sommer werden 10 000 **Seehunde** und 2711 Jungtiere an den Küsten Niedersachsens gezählt. Ihr Bestand ist seit drei Jahren stabil. Sie sind in gutem gesundheitlichem Zustand und haben soviel Nachwuchs wie lange nicht mehr. Ein gutes Zeichen, denn wenn es den Seehunden gutgeht, ist auch die Wasserqualität gut und das Lebensmittel Fisch in guter Qualität. Zwischen Juni und August wird zu Niedrigwasser aus der Luft gezählt, wenn die Seehunde auf den Sandbänken ruhen, sich sonnen, ihre Jungen aufziehen oder ihr Fell wechseln. Zuständig für die Zählung ist das niedersächsische Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (Laves) und die niedersächsischen Jäger beteiligen sich. Die Kosten trägt das Land. Es werden 15 Zählflüge im Wattengebiet zwischen Ems und Elbe unternommen. An fünf Terminen starten drei Kleinflugzeuge gleichzeitig in drei etwa gleich großen Teilbereichen des niedersächsischen Wattmeeres. Es geht bei Niedrigwasser in Emden, Mariensiel und Nordholz los. Erfahrene Zähler können aus 150 m Höhe im Vorbeiflug die Zahl der Seehunde systematisch erfassen. Die Piloten brauchen dazu ein hohes fliegerisches Können und eine präzise Orientierung.

Der Seehundbestand geriet 1988 und 2002 in Gefahr, als Tiere an der Seehundstaupe erkrankten. Der Bestand reduzierte sich 1988 von 2500 auf 1400 Tiere mit 229 Jungtieren und 2002 wurden 3.851 Seehunde an der niedersächsischen Küste tot aufgefunden, knapp 3.500 Tiere überlebten. 1958 begannen die Seehundzählungen und erfolgten bis 1972 vom Schiff aus. In den 1960er Jahren war der Seehund eine Seltenheit. Seit 1971 darf der Seehund nicht mehr bejagt werden.



Als die Seehunde noch vom Kutter aus gezählt wurden....

Fotos: Hein Carstens



Bei der Seehundjagd mussten sich die Jäger wie Seehunde bewegen.



Im Oktober steht das Wasser beim **Sturm** Mortimer zwar auf der Süd- und Nordpier, aber der Wasserstand betrug nur 2 m über NN, unterhalb Meldestufe 1, die bei 2,79 m über NN erst anfängt. Die Boote der Sportschipper sind schon im Winterquartier.

Ein Lüttfischer hat sich im Slip sicher angebunden.

Foto: Anja Kracke

Bei der **Herbstdeichschau** begutachten Experten den 28 km langen Deichabschnitt zwischen Weddewarden und Arensch-Berensch. Vertreter der Deichverbände, des NLWKN, der Gemeinde, der Feuerwehr und der Bundeswehr sowie der Nationalparkverwaltung finden dabei viele Mauselöcher. Der Deich weist an vielen Stellen eine siebartige Oberflächenstruktur auf. So etwas habe er noch nicht erlebt, sagt der Deichbeauftragte beim Landkreis Cuxhaven, Hartmut von Häfen. Noch mehr Sorgen machen allerdings die vielen Löcher, die von Hunden gebuddelt wurden. In der Sturmflutseason können Defekte im Deich und im Vordeichgelände gefährlich werden. Sie bieten bei Hochwasser Angriffsflächen und können die Sicherheit gefährden. Hundehalter müssen über die Gefahren verstärkt hingewiesen werden.

Fischerei



Foto: Peter Vast

Im Hafen von Hellevoetsluis in den Niederlanden wird das Schwester-schiff der Koralle, **Condor**, wieder schwimmfähig gemacht. Der Krabbenkutter wurde 1961 auf der Bültjer Werft in Ditzum an der Ems gebaut. Der erste Eigner war Hinrich Friedhoff. Nach seinem Tode übernahm sein Sohn Manfred Friedhoff den Kutter. Nachdem er Condor in den 1990er Jahren verkauft hatte, verloren sich die Spuren. In den Niederlanden taucht er jetzt wieder auf und dient seinem Eigner als Freizeitschiff. Unter dem alten Namen „Condor“ trägt er wieder eine Wremer Fahne.

Im März tagt der **Fischereiverein** im Möwenstübchen. Der Einladung zur Jahreshauptversammlung gefolgt sind der Bürgermeister Marcus Itjen, der Ortsbürgermeister Hanke Pakusch, die Vorstände des Heimatkreises und der Sportschipper. Die Fischer klagen nach wie vor über die Verschlickung des Hafens und des Außenpriels und den zu seltenen Hafenspülung durch den Betrieb des Mahlbusens. Itjen führt aus, dass er seit 2005 immer noch im Probetrieb sei und es noch keinen unterschriebenen Vertrag über den Betrieb zwischen der Gemeinde Wurster Nordseeküste und dem Unterhaltungsverband Nr. 83 Land Wursten gebe. Ein Vertragsentwurf der Gemeinde liege schon seit einem halben Jahr unbeantwortet beim Unterhaltungsverband. Die Fischer berichten, dass die Verschlickung des Hafens nach der Verlegung der Rhee weiter zugenommen habe und sie selbst bei hohem Wasserstand ihre Schiffe durch den Schlick schieben müssen. Auch die Sportschipper sind auf den Betrieb des Mahlbusens angewiesen, denn sie können mit dem Molch ihre Liegeplätze nur spülen, wenn die Fahrinne tief genug ist. Der Bürgermeister will sich mit dem Unterhaltungsverband in Verbindung setzen, damit baldmöglichst der Vertrag zwischen der Gemeinde und dem Unterhaltungsverband unterzeichnet werde. Damit wird die Frequenz der Spülgänge festlegt.

Leider hat Wremen einen Kutter weniger: Wolfgang Peters hat die WRE 4 Wremen nach Büsum verkauft und will in Zukunft nur mit seinem Lüttfischerboot auf Krabbenfang gehen. Damit liegen im Wremer Hafen nur noch fünf Krabbenkutter.

Der Vorsitzende Olaf Schmidt berichtet von einer Veranstaltung des BUND über die unfassbare Verschmutzung der Meere mit Müll und das Projekt „Fishing for litter“. Es ist geplant, in den drei Wurster Sielhäfen mit Beginn der Saison vom Landkreis Cuxhaven Container aufzustellen zu lassen, um den von den Fischern von See mitgebrachten Müll zu sammeln.

Die norddeutschen Krabbenfischer müssen eine **Fangpause** einlegen, denn die Tiefkühlager der Großhändler sind nach den Rekordfängen des letzten Jahres noch voll. Außerdem fehlt es in Marokko an Personal zum Pulen. Die Erzeugergemeinschaft nimmt ihnen für insgesamt sechs Wochen der Fangsaison keine Krabben ab. Im August sind die Krabbenfischer nach einer dreiwöchigen Pause endlich wieder unterwegs. Am Ende des Jahres steht fest, dass die deutschen Krabbenfischer hohe Einbußen haben. Die Umsätze seien von mehr als 60 Millionen Euro im Jahr 2018 auf geschätzte 25 Millionen Euro im Vorjahr gesunken. Die Erzeugerpreise gingen von 4 € 2018 auf 2,70 € pro Kilogramm Krabben im laufenden Jahr zurück. „Weder Menge noch Preis waren 2019 zufriedenstellend“, sagt Geschäftsführer Kai-Arne Schmidt von der Erzeugergemeinschaft.

Infrastruktur

Die **Firma Heidtmann** feiert Jubiläum. Gegründet wurde sie vor 50 Jahren von Johann Heidtmann. 1999 hat sein Sohn, der Installateur- und Heizungsbauer Axel Heidtmann, den Betrieb übernommen. Zu seinem Repertoire gehört fast die ganze Palette der Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik, von der Gas- und Ölheizung bis hin zu regenerativen Energiequellen. Aber auch Klempnerei, Schornsteinsanierung, Bau und Wartung von Kaminöfen, Kernbohrungen und Anfertigung von Wärmebildaufnahmen kann die Firma ausführen.

38 Jahre war **Hanke Pakusch** in Wremen als Elektrikermeister im eigenen Betrieb tätig. Er geht im Sommer in den Ruhestand und will seinem Nachfolger Nikolai Fischer zunächst noch zur Seite stehen. Zum Abschied des Einen und zum Start des Anderen gibt es ein großes Fest am alten Standort Üterlüespecken. Bei herrlichem Sommerwetter treffen sich viele Familienangehörige, Nachbarn, Freunde, Handwerkerkollegen und Kollegen aus der politischen Arbeit.



Hanke und Ingrid Pakusch sitzen ganz entspannt im neuen Strandkorb, der ihnen von den Feuerwehrkameraden für den kommenden Ruhestand als Geschenk mitgebracht wird.

Foto: Pakusch

Hanke Pakusch hatte am 1. August 1981 seinen Betrieb im Haus von Karl Piepho und seiner Frau Thea an der damaligen Wurster Landstraße in der früheren Schmiede mit Tankstelle aufgenommen. Nach fünf Jahren bezog er sein jetziges Domizil mit Wohnhaus, Werkstatt und Lager am Üterlüespecken 35. Dort bildete er insgesamt 26 Lehrlinge aus. Die beiden Elektriker Markus Bürger und Jürgen Tschritter unterstützten ihn 30 und 35 Jahre. Der Elektromeister hatte bei den Büroarbeiten immer Hilfe von seiner Ehefrau Ingrid. Sie war auch Ansprechpartnerin für die Kunden.

Hanke Pakusch verzichtet auf Geschenke und bittet stattdessen um Spenden für die neu zu gründende Wremer Kinderfeuerwehr.

Sein Nachfolger Nikolai Fischer eröffnet seinen Betrieb am Wremer Specken und übernimmt das Lager, die Fahrzeuge und die erfahrenen Elektriker. Er bietet weiterhin Elektroarbeiten aller Art an: Installationen in Neubauten, SAT-Anlagen, Netzwerktechnik, Photovoltaik, Wärmepumpen und SmartHome.

Im November kommt nach über 50 Jahren durch den Verkauf des Hofes **Ellernwurth** das Ende der Kistenfabrik. Wilhelm Wentzin kam aus Hamburg und eröffnete am 10. März 1963 in der ehemaligen Reithalle von Ellernwurth die Kistenfabrik. Er hatte seine Hühnerfarm durch die Sturmflut 1962 verloren. 20 Jahre später, am 6. Februar 1993, übernahm sein Schwiegersohn Ingo Annis den Betrieb. Nach Modernisierungen wurden mit 10 bis 20 Arbeitskräften jährlich bis zu 900 000 Spankörbe und Holzkisten für Obst und Gemüse aus dem Alte Land produziert. Viele Wremer hatten in der Kistenfabrik lange Jahre ihren Arbeitsplatz. Später übernahm Thorsten Annis die Fabrik.



Der Hof ist leer, Paletten, Kisten, Holz und Maschinen sind abgeräumt. Der neue Eigentümer hat eigene Pläne für die ehemalige Reithalle des Gestüts Ellernwurth.

Foto: Renate Grützner

Gesundheitswesen

Da die Allgemeinärztin Frauke Maylahn im kommenden Jahr in den Ruhestand geht, wird dringend ein Nachfolger oder eine Nachfolgerin gesucht. Die Idee einen Arbeitskreis zu gründen, hatte Renate Grützner, die schon vor fünf Jahren einen Nachfolger für ihre Kinderarztpraxis fand und lädt Interessierte dazu ein. Im Arbeitskreis Arztsuche arbeiten mit: Nina Schnakenberg vom Seniorenheim, der Apotheker Peter Augustin, die Ernährungsberaterin Petra Hencken, die Heilpraktikerin Kathleen Giersch, der Ortsbürgermeister Hanke Pakusch, der Vorsitzende des Verkehrsvereins Jan-Hinrik Dirksen und der Marketingexperte Harry Zier. Der Letztere entwirft den Slogan „Eingeborene suchen Medizinmann“, mit dem die Kampagne ordentlich an Schwung gewinnt.



Jan-Hinrik Dirksen, Nina Schnakenberg, Hanke Pakusch und Renate Grützner mit den stylischen T-Shirts.

Foto: Heike Leuschner, NZ

Zeitungsartikel erscheinen und auch in die lokalen Fernsehnachrichtensendungen schafft es die gemeinsame Arztsuche. T-Shirts werden bedruckt und von den Ehrenamtlichen während der Saison in der Grille getragen. In Facebook erscheinen regelmäßig Fotos von Wremen, um zu zeigen, wie attraktiv der Ort ist. Auch die nach der Idee von Jan-Hinrik Dircksen und mit Hilfe der Schule von Viertklässlern gedrehten Videos dienen der Arztsuche.

Tourismus

In der Gemeinde Wurster Nordseeküste sind die **Übernachtungszahlen** im Vorjahr von 1,48 auf 1,5 Millionen gestiegen, die Gästezahlen um 19 000. Die Anzahl der Gäste auf dem Campingplatz hat sich von 18 900 auf 26 600 erhöht. Es wird vermutet, dass der sonnenreiche Sommer dazu beigetragen hat. Die Verweildauer der Gäste ist dem allgemeinem Trend folgend von 6,03 auf 5,52 Tage gesunken.

Im Mai stellt das Gesundheitsamt bei einer Überprüfung fest, dass das **Badewasser** am Wremer Strand nur noch eine ausreichende Qualität aufweist. Im letzten Jahr wurde dem Badewasser am Wremer Strand wie auch an den anderen Wurster Küstenorten die beste Note „Ausgezeichnet“ bescheinigt. Bei den alle 2 Wochen durchgeführten Untersuchungen an den Badestränden von Elbe und Weser sowie an Badeseen werden Wassertemperatur und der Ph-Wert gemessen, die Sichttiefe beurteilt und nach sichtbaren Beeinträchtigungen gesucht. Außerdem wird das Wasser auf bakterielle Verunreinigungen kontrolliert. Von den vielen Proben des letzten Jahres wies die am 2. Mai 2018 zu viele Bakterien auf. Dieser „einmalige Ausreißerwert“ ist Schuld an der Herabstufung der Badewasserqualität von ausgezeichnet zu ausreichend. Die aktuellen Werte werden jeweils durch einen Aushang bekannt gegeben.

Seit Oktober 2018 ist das **Hotel Deichgraf** geschlossen. Das Haus soll nach gründlichen Umbaumaßnahmen im nächsten Jahr als Haus Upleven (Aufleben) wiedereröffnet werden. Geplant ist eine Stätte der Begegnung und der Ruhe, ein Ort, um sich selbst zu finden, mit viel Meditation und Stille. Gäste sollen eine Auszeit nehmen, auf ihre Mobilfunkgeräte verzichten und sich im Haus in Hausschuhen oder Socken bewegen. Das Konzept sieht vor, dass Gäste und Angestellte gemeinsam in familiärer Atmosphäre an den Mahlzeiten teilnehmen. Es gibt nur eine Mahlzeit für alle, weitgehend vegetarisch, regional, saisonal, nachhaltig und in Bioqualität. In den Zimmern gibt es kein Fernsehen und auch kein Festnetztelefon mehr, die alten Möbel werden ersetzt. Das Schlagwort heißt Nachhaltigkeit. Der Hotelchef Oliver Scheit, früher selber in der IT-Branche tätig, sagt: „Es geht um eine begrenzte Auszeit, in der es darum geht, sich einfach mal wieder mit einem Buch und einer Tasse Tee hinzusetzen und zu sich selber zu finden.“ Offenbar gibt es ein Bedürfnis bei stressgeplagten Menschen dafür, die genug Geld dafür aufbringen können.



Um den ehemaligen nördlichen Campingplatz für Gäste und Einheimische attraktiver zu machen, werden auf der Grünfläche **Ruhebänke und -liegen** aufgestellt. Geplant ist auch ein gastronomisches Angebot nah am Wasser.

Foto: Renate Grützner



Für die **Wasserrutsche am Strandturm** gibt es keine Zukunft. Seit vier Jahren steht der Betrieb still. Ausschlaggebend für diese Entscheidung sind hohe Reparaturkosten und die jedes Jahr anfallenden Betriebskosten. Nach den jetzt geltenden Vorschriften für den Betrieb der Wasserrutsche mit dem Auffangbecken am Ende muss ein Bademeister gestellt werden, genauso wie für ein Schwimmbad. Dazu kommen noch erhebliche Energiekosten.

Foto: Renate Grützner

Damit ist ein Betrieb unwirtschaftlich. Auch das Wetter ist oft ungeeignet, um Kinder auf den Turm zum Rutschen zu bewegen. Geplant ist die Anlage eines Spielplatzes in der Nähe des Strandturmes.

Nach der neuen **Kurortverordnung** von 2005 konnte 2010 nur Wremen die strengen Auflagen erfüllen und behielt das Prädikat Nordseebad. Turnusgemäß steht im nächsten Jahr wieder eine Überprüfung an. Die Kurdirektorin will für Wremen den Titel „Seebad ohne kurmedizinischen Hintergrund“ beantragen, da der Ort keinen praktizierenden Badearzt mehr vorweisen kann. 1988 erhielt Wremen erstmalig das Prädikat Nordseebad.

Vereine

Der **TuS Wremen** blickt auf 110 Jahre Vereinsgeschichte zurück. Auf der Jahreshauptversammlung gibt der 1. Vorsitzende Uwe Friedhoff einen Überblick über den Verlauf des vergangenen Jahres. 740 Mitglieder sind in vielen Sparten aktiv. Die Spartenleiter berichten über die Aktivitäten ihrer Abteilungen. Im Verein gibt es Badminton, Fit ab 50, Fitness mit Musik und Frauengymnastik, Fußball im FC Land Wursten, Hallenhockey für Kids, Karate, Lauffreizeit, Sportabzeichen, Tanzen für Kinder, Tischtennis, Trampolin, Kinderturnen, Eltern-Kind-Turnen, Volleyball, Walking und demnächst auch Akrobatik.

Heike Schmidt beendet ihre Vorstandarbeit als Kassenwartin. Zur Nachfolgerin wird Lisa Lucks-Besmehn gewählt. Geehrt werden Philipp Käckenmester für 25 Jahre Mitgliedschaft. Der frühere Fußballstar Rolf Jürgens und Gerd Holst als ehemaliger Vorsitzender sind bereits 70 Jahre im Verein. Eine besondere Ehrung erhält Günther Büsching für seine 80-jährige Mitgliedschaft. Er trat 1939 in den TuS ein und war u.a. 20 Jahre lang Schiedsrichter.



Gerd Holst, Günther Büsching, Rolf Jürgens, Philipp Käckenmester eingeehrt von Lennart Zier und Uwe Friedhoff vom Vorstand.

Foto: Beate Ulich



Nach 26 Jahren Mitarbeit in der Redaktion der Vereinszeitung „Die Wremer“ scheidet Henning Siats, Peter Valentinitzsch und Theo Schüssler aus. Schüssler war für die Druckkosten und Werbeeinnahmen zuständig. Siats ist seit Gründung des Heftes dabei und seither mitverantwortlich für die redaktionellen Inhalte. Valentinitzsch für das Design entworfen und managt Verwaltungsaufgaben rund um das Heft. Sie möchten, dass jüngere Leute die Arbeit um das Vereinsheft übernehmen und Informationen und Neuigkeiten aus den Vereinssparten festhalten .

„Die Wremer“ – beliebte Vereinszeitung des TuS sucht neue Redakteurinnen und Redakteure!

Der Vorsitzende des TuS Wremen 09, Uwe Friedhoff, wird für seine langjährige ehrenamtliche Vorstandsarbeit vom 1. Vorsitzenden des Kreissportbundes Edmund Stolze mit der **„silbernen Ehrennadel“** vom **LandesSportBund Niedersachsen** ausgezeichnet. Die Verleihung erfolgt im Rahmen einer Feierstunde zusammen mit anderen zu ehrenden Sportlern aus dem gesamten Landkreis Cuxhaven.



Uwe Friedhoff ist seit 1963 Vereinsmitglied im TuS, war lange aktiver Fußballer und hat 1981 im Festausschuss seine ehrenamtliche Arbeit im Verein begonnen. 1988 wurde er zum 2. und 1993 zum 1. Vorsitzenden gewählt. Mit 26 Jahren ist Uwe der dienstälteste 1. Vorsitzende des Sportvereins.

Uwe Friedhoff mit dem früheren, langjährigen Vorsitzenden des Kreissportbundes Harald Graw.

Foto: Archiv Friedhoff

Der 33. Wremer **Deichlauf** findet während der **Sportwoche** bei idealem Laufwetter über die bekannten Strecken von 5 und 15,8 km statt. Insgesamt starten 144 Läufer und Läuferinnen. 14 Personen sind walkend auf der 5 km Strecke unterwegs. Die Zeitmessungen nimmt erstmalig Thomas Hargus vom TSV Otterndorf vor. Der Sanitätswachdienst aus Schiffdorf ist mit fünf Personen und einem Krankenwagen vor Ort. Ein Quad-Fahrer steht für Einsätze auf der Strecke bereit. Die Wremer Feuerwehr sorgt wie in den Vorjahren für die Verkehrssicherung. Die Siegerehrung in der TuS-Halle wird von Axel Pape und Arndt Neif organisiert.



Die reichlich vertretenen Breitensportler auf der 5-km-Strecke ordnen sich beim Start im hinteren Bereich ein. Ganz rechts im Bild sieht man den Seniorläufer Walter Heyroth. Er legt mit seinen 85 Jahren die Strecken in 39:04 Minuten zurück.

Foto: Willy Jagielki

Auf der 5 km-Strecke siegt Tim Oelkers mit 19:23 Minuten, dicht gefolgt von der ersten Frau im Ziel, Sandra Sahlmann mit 19:58 Minuten, die seit 28 Jahren regelmäßig bei den drei Erstplatzierten beim Deichlauf dabei ist. Auf der 15,8 km-Strecke ist Hinrich Meyer nach 1:02:03 Minuten im Ziel, bei den Frauen Julia Ebers nach 1:17:44 Minuten.

Zum **Skat- und Knobelturnier** finden sich 27 SkatspielerInnen und 11 KnoblerInnen in der TuS-Turnhalle ein. Elke Frese betreut das Knobeln, Rainer Frese die Skatrunden, die Auswertung übernimmt Björn Helmreich. In den Pausen sorgen Waltraud Wiebusch, Heike Schmidt und Karin Siats mit Gegrilltem für Stärkung. Zum Skatsieger wird gegen Mitternacht Jürgen Malekaitis und zur Knobelsiegerin Monika Zoeke gekürt. Jeder Teilnehmer erhält einen üppigen Fleischpreis.

Bei der gut besuchten Jahreshauptversammlung des **Heimatkreises** berichtet der 1. Vorsitzende Henning Siats von den vielen Aktivitäten des Vereins. Dazu zeigt er Bilder vom Krabbentag, von den Museumsausstellungen, von der Koralle und dem Kleiner Preußen. Hinter dem Watschlitten, den das Museum seit vielen Jahren beherbergt, steht jetzt eine neue Figur eines Wattfischers. Die alte leicht demolierte Schaufensterpuppe mit abgesplitteter Nase, einer gelben Jacke und einem Südwester musste weichen. Die Puppenbauerin Kerstin Wickel hat eine lebens-echte Figur geschaffen, die sie nach Fotos eines Rintzelter Wattfischers in ihrer Werkstatt im Osnabrücker Land hergestellt hat.



Der lebendige Reusenfischer Erhard Djuren hat sich im Museum für Wattenfischerei neben die neue Figur mit verblüffender Ähnlichkeit gestellt.

Foto: Willy Jagielki

Die Arbeitsgruppenleiter berichten von vielen Aktivitäten in ihrer Gruppen. Auf dem Leuchtturm **Kleiner Preuße** fanden im letzten Jahr 105 Trauungen statt, zusätzlich haben sechs Paare sich ein Eheversprechen gegeben, fünf Paare sogar mit kirchlichem Segen. Ein Kind wurde auf dem Turm getauft.



Der 1. Vorsitzende Henning Siats wird einstimmig wiedergewählt, ebenso alle Arbeitsgruppenleiter. Die Schriftwartin Renate Reis übergibt ihr Amt an Karin Struhs.

Der Vorstand mit neuer und alter Schriftwartin: Willy Jagielki, Karin Struhs, Renate Reis, Henning Siats und Harro Wiebalck

Fotos: Willy Jagielki

Ende April gehen die Mitglieder des Heimatkreises auf ihre alljährliche **Bustour**. In diesem Jahr hat Lothar Kortzak einen Ausflug zum Freilichtmuseum Kiekeberg organisiert. Südlich von Hamburg in Rosengarten-Ehestorf sind auf einem großen Gelände 40 historische Gebäude aus der Lüneburger Heide und der Winsener Marsch aufgebaut worden. Außerdem gibt es Gärten mit heimischen Pflanzen. In Ställen tummeln sich alte Haustierrassen. Im Backhaus wird Brot und Butterkuchen gebacken und bei den Handwerkern bauen Gäste Flaschenöffner und Vogelhäuschen zusammen. Im Agrarium stehen viele uralte Trecker und andere landwirtschaftliche Geräte. Bei einer Vorführung gelingt es nach längerem Vorglühen, einen alten Lanz Bulldog in Fahrt zu setzen. In Stoof Mudders Kroog, einem alten Gasthof auf dem Museumsgelände, ziehen sich die Mitglieder bei Regen zum Essen zurück.



Heimatkreismitglieder im Freilichtmuseum Kiekeberg.

Fotos: Renate Grützner

Es gibt zwei **Plattschnacker**-Gruppen im Heimatkreis. In der Anfängergruppe kann man die Sprache lernen und in der Fortgeschrittenengruppe trifft man sich zum Klönen auf Plattdeutsch. Die große Büchersammlung lädt zum Stöbern ein. Rund 350 Bücher stehen katalogisiert und durchnummeriert in der Bibliothek. Sie werden zur Vorbereitung für Aufritte genutzt, berichtet die Leiterin Christa Brill. Es gibt auch spezielles Material für Schülerinnen und Schüler, die plattdeutsch lernen wollen. Karin Struhs hatte als Schulleiterin in der Tjede-Peckes-Schule eine Arbeitsgruppe eingerichtet.

Die drei Museen, das Wattenfischereimuseum und das Kuriose Muschelmuseum in Wremen und das Deichmuseum in Dorum, können jetzt mit einer **Kombikarte** besucht werden, die für 7 € verkauft wird. Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren zahlen keinen Eintritt.

Auch in diesem Jahr beteiligt sich der Wremer Heimatkreis an der **Ferienpassaktion** der Gemeinde Wurster Nordseeküste unter dem Thema „Rund um die Krabbe“. 10 Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren aus Nordholz, Spieka, Dorum und Wremen sehen sich im Museum für Wattenfischerei einen Film über den Reusenfischer Erhard Djuren mit seinem Hundeschlitten an, dann erfahren sie Details über den Krabbenfang und spielen schließlich Kapitän auf dem alten Krabbenkutter Koralle. Beim Krabbenpulen helfen Ursel Friedhoff, Monika Zoeke, Marlis Holst und Karin Siats. Trotz der kompetenten Hilfe kommt das Krabbenfleisch manchmal etwas zerzaust in die Schälchen. Siegerinnen beim Pulen werden Lia Benecke aus Wremen, Mahra Zemke aus Dorum und Fenja Bach aus Nordholz. Mittlerweile bereitet Henning Siats in der Krabbenküche Krabbenburger, Krabbensuppe, einen karibischer Krabbencocktail und das klassische Krabbenbrot mit Spiegelei vor.



Text und Fotos: Willy Jagielki

Der **Kalender** des Heimatkreises für 2020 mit dem Thema „Wremen damals&heute“ wird erstmalig am Krabbentag für 7,50 € verkauft. Anschließend geht er dann in die Wremer Geschäfte. Die Kalendergruppe besteht aus Hendrik Friedrichs, Henning Siats, Willy Jagielki, Arno Zier, Renate Grützner, Jan-Hinrik Dircksen, Ute Stelling, Bernd Kies und Werner Stelling. Im Kalender sind alte und neue Bilder nebeneinander gestellt. Auf den Rückseiten stehen dazu passende Texte. Für die Idee und Umsetzung der Gestaltung ist Harry Zier zuständig.



Hendrik Friedrichs, Henning Siats, Willy Jagielki, Arno Zier, Renate Grützner, Jan-Hinrik Dircksen und Ute Stelling präsentieren den neuen Kalender.

Foto: Beate Ulich



Insgesamt haben 1000 Hochzeiten auf dem **Kleinen Preußen** stattgefunden. Als das 1000. Brautpaar wird im September die Wremerin Berit Hachmann und Marcel Bursky aus Wanna getraut. Außer den Familienangehörigen, Freunden und Kollegen ist auch die Presse vor Ort. Der Leuchtturmwärter Dieter Müller und der 2. Vorsitzende des Heimatkreises Willy Jagielki gratulieren ebenfalls.



Beim gemütlichen Beisammensein aller Helferinnen und Helfer, die während des Krabbentages im Einsatz waren, ist das Gästezentrum prall gefüllt. Der Vorstand des Heimatkreises hat zum Schollenessen eingeladen. Der Vorsitzende Henning Siats erinnert in seiner Ansprache an das Fest.

Fotos: Renate Grützner

Das Holz am Rumpf des Krabbenkutters „**Koralle**“ ist nach dem langen Liegen an Land marode. Mitglieder der Handwerkergruppe unter der Leitung von Peter Klatt erneuern das Unterwasserschiff. Nach Entfernung des alten Eichenholzes werden auf die Spanten, die noch aus dem Baujahr 1962 stammen, zunächst Lärchenbretter geschraubt und darauf Planken. Nach Aufbringen von Farbe sieht das Schiff fast aus wie neu.



Foto: Willy Jagielki

Im Museum für Wattenfischerei bleibt bei der **Adventsfeier** kein Platz frei. Wunderbar geschmückte Tische mit Gebäck, Süßigkeiten, Obst und Nüssen, Punsch und Grog garantieren einen gemütlichen Abend. Bald nimmt das umfangreiche Programm seinen Lauf. Es gibt Musik und die Mitglieder der Plattdeutschgruppe lesen lustige Geschichten vor. Bernd Schäfer hat kunstvolle Limericks gedichtet und liest eine Auswahl vor. Anschließend begleiten Wilda Hummerjohann und Karin Struhs die von den Mitgliedern gesungenen Weihnachtslieder mit ihren Instrumenten. Anschließend können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer endlich zum Klönschnack übergehen.



Fotos: Henning Siats

Bei der Jahreshauptversammlung des Wremer **Schützenvereins** berichtet der Vorsitzende Frank Knippenberg über den Verlauf des Vorjahres. Er freut sich über den Eintritt von fünf Jugendlichen. Dadurch ist die Mitgliederzahl seit dem letzten Jahr auf 115 leicht angestiegen. Davon sind 71 aktiv, 33 passiv und 11 Jugendliche. Die Mitglieder waren im Vorjahr an zahlreichen Schießwettbewerben beteiligt und holten auch viele Preise nach Wremen. Günther Itjen gibt sein Amt als 2. Vorsitzender an Manfred von Ahnen ab, der einstimmig gewählt wurde. Bestätigt im Vorstand wird Renate Heidtmann als Kassenwartin, Thomas Rehbein als Schriftführer, Frank Knippenberg als 2. Sportleiter und Annegret Knippenberg im Festausschuss. Klaus Meyer wird neuer Sportleiter.

Siegfried Krüger wird für 60 Jahre Mitgliedschaft im Verein geehrt. Er arbeitete mehrere Jahre im Vorstand mit. Erika Büsching, Helga Hachmann und Elke Kröger sind seit 50 Jahren und Iris Wiede 40 Jahre im Verein. Martin Kracke, dessen Großvater 1951 Gründungsmitglied war, wird für 25 Jahre Mitgliedschaft geehrt.



Die geehrten Mitglieder mit dem Vorstand

Vor 50 Jahren, 1969, waren die Schützen endlich bereit, eine **Damenabteilung** zu gründen. Die Entscheidung dazu war nicht unumstritten und vorher wurden die Anträge mehrfach abgelehnt. Erika Büsching, Helga Hachmann und Elke Kröger waren die ersten Frauen im Verein, die aufgenommen wurden. Die Nachricht überbrachten ihnen ihre Ehemänner nachts nach der Sitzung.



*Die Wremer Schützendamen v.l.n.re.:
Emma Mahler, Elke Annis, Marita Peters,
Gisela Blatz, Mirja Rehbein, Rosemarie
Siemann, Renate Heidtmann, Martina Uhde,
Hannelore Itjen, Annegret Knippenberg,
Helga Hachmann, Margret von Ahnen, Elke
Kröger und Erika Büsching*

Fotos: Günther Itjen

Im April feiern die Schützendamen das 50-jährige Bestehen der Damenabteilung. Aus diesem Anlass haben sie Frauen befreundeter Schützenvereine zu einem zwanglosen Schießen eingeladen. 24 Vereine sagten zu und 70 Frauen nehmen am Schießen teil. Der 1. Vorsitzende Frank Knippenberg hebt in seiner Begrüßungsrede Erika Büsching, Helga Hachmann und Elke Kröger hervor und berichtet von der Gründung der Damenabteilung vor 50 Jahren. Er begrüßt auch Hannelore Itjen, die 20 Jahre bis 2010 1. Damenwartin war. Für das leibliche Wohl wird bestens gesorgt.

Nach Ende der Siegerehrung bleiben noch einige Damen von den auswärtigen Vereinen, um das 50-jährige Jubiläum zu feiern. Einige Schützenbrüder gesellen sich dazu und es wird noch eine lustige Runde bis spät in die Nacht.

Im Juni wird das neue **Königspaar** durch Schießen auf den Holzadler ermittelt. Marita Peters wird erneut Königin, König wird Frank Knippenberg und Jugendkönig Robin Annis. Vizekönigin ist Gisela Blatz, Vizekönig Hans Jürgen Blatz und Jugendvizekönig Moritz Rehbein.

Der **Schützenball** findet im Marschenhof statt. Es herrscht eine gute, fröhliche Stimmung und bald sind Schützenschwestern und -brüder auf der Tanzfläche. Während des Festes werden die neuen Majestäten proklamiert. Danach absolviert das neue Königspaar seinen Ehrentanz.



Die Majestäten präsentieren sich nach der Proklamation beim Schützenball. Vizekönigin Gisela Blatz, Königin Marieta Peters, König Frank Knippenberg, Vizekönig Jürgen Blatz und davor Vizejugendkönig Moritz Rehbein und Jugendkönig Robin Annis.

Foto: Günther Itjen

Bei bedecktem Himmel marschieren die Schützen hinter dem Spielmannszug durch den Ort zu den neuen Majestäten. Traditionsgemäß holen sie im **Schützenumzug** zuerst den König zusammen mit dem Jugendkönig ab. Nach einem Umtrunk ziehen alle weiter zur Königin. Am Schützenhaus löst sich der Festumzug auf und das Königspaar muss einen Ehrentanz absolvieren.

Zur Mitgliederversammlung des **Verkehrsvereins** sind viele Mitglieder ins Gästezentrum gekommen. Die Kurdirektorin Sandra Langheim kann über Gäste und Übernachtungen in Wremen keine Zahlen vorweisen, nur die Zahlen der Campinggäste sind nach den Orten in der Gemeinde erfasst. Sie bekommt vom Statistischen Landesamt nur Daten für die gesamte Wurster Nordseeküste. Sie berichtet, dass der Wegfall des nördlichen Campingplatzes keine Auswirkungen auf die Zahl der Dauercamper hatte.

Der 1. Vorsitzende Jan-Hinrik Dircksen berichtet von einem besonders guten Jahr 2018 für die Grille. Es herrschte an jedem Mittwochabend gutes Wetter. Dadurch war der Umsatz der Beste seit Bestehen des Kurgartenfestes. Marlies Brandt gibt nach 25 Jahren ihren Dienst in der Grille auf. 2005 hatte sie die Leitung von Claus Brandt übernommen. Seit 2000 ist sie im Vorstand des Verkehrsvereins als Kassenwartin tätig. Sie erhält vom 1. Vorsitzenden Jan-Hinrik Dircksen als Dank einen großen Blumenstrauß. Als Kassenwartin wird sie wie auch der 1. Vorsitzende Jan-Hinrik Dircksen und der Beisitzer Björn Wolters wiedergewählt. Auch Jürgen Brandt, der immer zuverlässig hinter dem Zapfhahn stand, beendet seinen Dienst in der Grille. Claus Allers hat die insgesamt 50 Bänke im Ort gepflegt und repariert. Marlies und Jürgen Brandt sowie Claus Allers werden aufgrund ihrer Verdienste für den Verein zu Ehrenmitgliedern ernannt. Ingrid Brandt, Roswitha Peuß, Gebhardt Schlüter und Astrid Wawrczeck sind bereits Ehrenmitglieder.

Lenchen Rüsck hat ihre Gästebücher mitgebracht und zeigt sie den Versammelten. Ihre Gäste in den letzten 50 Jahren haben viele Eintragungen darin hinterlassen. Manche haben Gedichte und Geschichten geschrieben, Bilder gemalt oder Fotos eingeklebt. Lenchen Rüsck hat nun nach 50 Jahren die Vermietung an Gäste aufgegeben. Sie hat viel erlebt und kann jede Menge Geschichten von ihren Begegnungen mit den Menschen erzählen, die bei ihr zu Gast waren.

Lenchen Rüsç war 33 Jahre alt, als sie mit der Vermietung an Gäste begann. Sie erzählt, dass die Melker-Familie auf ihrem Hof fortgezogen war und zwei Zimmer dadurch frei wurden. Frau Engelbrecht vom Verkehrsverein kam zu ihr und hat gefragt, ob sie nicht vermieten wolle. Also wurden in Bremerhaven gebrauchte Möbel gekauft und damit die ersten „Fremdenzimmer“ – wie sie vor 50 Jahren hießen – eingerichtet. Ein Zweibett- und ein Vierbettzimmer, erinnert sich Lenchen Rüsç. Anfangs hatte sie das Frühstück noch aufs Zimmer gebracht, Toilette und Bad teilte sich Familie Rüsç mit ihren Gästen. Nach dem Ausbau des Backhauses 1973, konnten zwei Ferienwohnungen und zwei Gästezimmer vermietet werden. Sie sei mit ihren Gäste immer beim Sie geblieben, berichtet sie. 6,30 DM hat am Anfang eine Übernachtung mit Frühstück gekostet. Und das Frühstück sei richtig gut gewesen. Eine ältere Dame wollte auf gar keinen Fall im Restaurant essen. Kurzerhand hat Lenchen Rüsç sie an den eigenen Mittagstisch gesetzt. Dafür hat die Dame jeden Tag die Kartoffeln geschält und Kindern der Familie Rüsç Jacken gestrickt.



Im September lädt der Vorstand des Verkehrsverein die ehrenamtlichen **Museumswächter** in die Grille ein. Sie werden von Jan-Hinrik Dircksen als Vorsitzendem des Verkehrsverein gut versorgt. Es ist viel Personal notwendig, um den Besuch des Kuriosen Muschel-Museums sowohl vormittags als auch nachmittags zu ermöglichen. Die MuseumswächterInnen kassieren, beantworten Fragen, verkaufen Muscheln und Souvenirs und betreuen Besuchergruppen.

Foto: Renate Grütznert

Auf der Jahreshauptversammlung des **Wremer Shantychores** gibt der 1. Vorsitzende Horst Petrowsky einen ausführlichen Rückblick auf die Veranstaltungen im vergangenen Jahr. Für 2019 sind schon 22 Auftritte gebucht, u.a. beim Seestadtfest in Bremerhaven, im Café Windjammer in Cuxhaven-Duhnen. beim Krabbentag und mehrfach tritt der Chor in der Wremer Grille auf. Zum Nachfolger für den verstorbenen 2. Vorsitzenden Johann Heidtmann wird Harald Wehlers gewählt, ein ehemaliger Sänger des Schipperchores Spiëka-Neufeld. Günther Büsching wird für 30 Jahre und Wilfried Friedhoff für 10 Jahre Mitgliedschaft geehrt.



Der 1. Vorsitzende Horst Petrowsky überreicht Urkunden an die Jubilare Günther Büsching und Wilfried Friedhoff. Links der neue 2. Vorsitzende Harald Wehlers.

Bild und Text: Franz Vaupel

Die neue CD des Shanty-Chores „Hart am Wind“ wird anlässlich eines Auftritts auf dem Wremer Markt vorgestellt. Zwölf beliebte Seemannslieder sind auf der CD verewigt. Sie ist dem verstorbenen Dirigenten Johann Heidtmann gewidmet. Die Aufnahme wurde im Studio von Axel Adelsberg gemacht und in einer Auflage von 500 Stück gepresst.



Die Jahreshauptversammlung der Wremer **Sportschipper** in der Fischerstube ist gut besucht. Der 1. Vorsitzende Heinz Bremer berichtet, dass es zehn neue Mitglieder gebe und der Verein jetzt 130 Mitglieder habe. Geehrt werden Ottwin Schölermann für 40 Jahre Mitgliedschaft im Verein und Klaus Lebtien und Rainer Flathmann für je 25 Jahre.

Foto: Rolf Helmreich

Die Jubilare Ottwin Schölermann und Rainer Flathmann, der ausgeschiedene Kassenwart Hans Meyer stellen sich zusammen mit den Vorstandmitgliedern Heinz Bremer und Andreas Fenrich der Presse.

Jedes aktive Mitglieder ist zum Arbeitsdienst verpflichtet. Die Pierabdeckung ist nach gut 20 Jahren verrostet und muss mit verzinktem Stahl erneuert werden. Der Molch soll erst im Mahlbusen und dann auf den Liegeplätzen eingesetzt werden. Es hat sich viel Schlick im Hafen angesammelt. Sowohl die Fischer als auch die Sportschipper meinen, dass die Verschlickung durch die Verlegung der Rhee begünstigt wird. Andreas Fenrich wird als 2. Vorsitzender wiedergewählt. Hans Meyer gibt sein Amt als Kassenwart auf, Nachfolger wird Udo Hey. Schriftführer bleibt Mark Ruhwedel und 2. Hafenmeister Rolf Steinert. Der Posten des 1. Hafenmeisters bleibt unbesetzt. Das Schipperfest ist für den 3. August geplant.



Zur ersten Jahreshauptversammlung der „**Wurster Raute**“ ziert eine riesige HSV-Flagge das Alte Pastorenhaus in Misselwarden. Beim Eintritt werden die Mitglieder lautstark durch die HSV-Hymne von Lotto King Karl „Hamburg, meine Perle“ empfangen. Auf der Riesenleinwand werden Bildern und Videos gezeigt.

Foto: Archiv Verein Wurster Raute

Der 1. Vorsitzende Axel Heidtmann begrüßt die zahlreich erschienenen Mitglieder und insbesondere einige Mitglieder des HSV-Fanclubs Neuenwalde als Gäste. Der Fanclub hat inzwischen 88 Mitglieder, die zwar mit den durchgeführten Fahrten zu den beiden Heimspielen gegen Ingolstadt und Regensburg sehr zufrieden sind, jedoch nicht mit den Ergebnissen (0:5 und 0:3) der Spiele.

Axel Heidtmann bleibt 1. Vorsitzender, Niklas Grebe 2. Vorsitzender, Dieter Menke wird als 3. Vorsitzender und Kassenwart einstimmig wiedergewählt.

Text: Karin Struhs

Die **Schlicksticks** sind schon am Vorabend des Bremer Samba-Karneval-Spektakels im Einsatz. Sie werden zum Motto „Eine Laune der Natur“ als Waldwesen brasilianische Rhythmen trommeln. Vor zehn Jahren hat Petra Ortwald die Gruppe gegründet. Zur Zeit treffen sich 26 Trommler und Trommlerinnen regelmäßig im Gästezentrum zum Üben.



Die Mitglieder der Wremer Sambagruppe Schlicksticks treten beim Bremer Samba-Karneval als Waldmenschen mit phantasievoller Verkleidung auf.

Foto: Archiv Schlicksticks

Veranstaltungen

Beim ersten **Herdfeuerabend** des Jahres berichten die Zeitzeugen Hans-Walter Wendt, Hein Carstens, Dieter Fiehn und andere vor 40 Besucherinnen und Besuchern von ihren Erlebnissen während der Sturmflut 1962, von der Schicksalsnacht, als das Wasser immer höher stieg. Damals legte sich der Sturm gerade noch rechtzeitig, so dass der Deich zwar hielt, aber im Verlauf etliche Kappstürze aufwies.

Im Museum für Wattenfischerei wird der **Film** „Die Schätze im Lande Wursten“ gezeigt. Er handelt von den 10 Kirchen im Lande Wursten, über die Eugen Scheerer einen Film gedreht hat, der 2008 erstmalig vorgeführt wurde. Die Idee zu diesem Film hatte Hein Carstens.

Der Herdfeuerabend im Februar behandelt das Thema **Krabbenfischerei**. Eingeladen ist Dirk Sander, der Geschäftsführer und Pressesprecher der Erzeugergemeinschaft Deutscher Krabbenfischer. In der 2012 gegründeten Gemeinschaft verfolgen 100 Krabbenfischer aus Niedersachsen und Schleswig-Holstein gemeinsam ihre Interessen in den Verhandlungen mit den Großhändlern. Dirk Sander war selber lange Krabbenfischer in Ostfriesland, bis er seinen Betrieb an seinen Sohn übergeben hat. Der geht jetzt in fünfter Generation auf Krabbenfang.

Neben vielen Interessierten sind auch Krabbenfischer aus Wremen und Dorum gekommen. Dirk Sander berichtet über viele Probleme des Krabbenfangs wie das Verschwinden von Fanggründen durch die Windparks, durch Leitungen am Meeresboden, durch Flussvertiefungen sowie über alles, was Auswirkungen auf die Wattgebiete hat. Ein großes Problem stellen auch die vielen neuen Vorschriften dar.

Die Kutter werden in den Häfen entladen und die Krabben werden in Kühlkammern an die drei Siebstellen in Cuxhaven, Büsum und Neuuharlingersiel gefahren. Dort werden sie nach Größe sortiert und an die Großhändler weitergegeben, der sie nach Tetouan in Marokko bringen lässt. Dort sind bis zu 4000 Frauen mit dem Pulen beschäftigt. Als im letzten Jahr bis August den Fischern nur wenige Krabben ins Netz gingen, wurden viele der Frauen aufgrund des Mangels an Beschäftigung entlassen. Dann stiegen die Fänge plötzlich um das zehnfache an, aber es fehlten die Frauen zum Pulen und es war auch nicht genug Personal da, um gepulste Krabben in Deutsch-

land auf den Markt zu bringen. Außerdem füllen die großen Fangschiffe in den Niederlanden die Lager. Der Vorrat ist mittlerweile so groß, dass der Markt bis September damit versorgt ist und die Fischer Fangpausen einlegen müssen.



Krabbenfang ist harte Arbeit.

Foto: Renate Grützner

Zum **Herdfeuerabend** im März mit dem Thema „Die Rettung des Großen Knechtsand – Zum Gedenken an Bernhard Freemann“ kommen 60 Gäste ins Gästezentrum. Hein Carstens, Gerd Holst, Jens Dircksen, Theo Schüssler und Walter Heyroth waren damals dabei, als Bernhard Freemann für das Ende der Bombardierungen von Knechtsand durch britische Kriegsflugzeuge kämpfte. Sie steuern als Zeitzeugen ihre eigenen Erlebnisse bei. Aus dem Büchlein von Bernhard Freemann über den Knechtsand, das der Heimatkreis aktualisiert neu aufgelegt hat, liest Willy Jagielki das Kapitel über die Brandgänse vor. Damals, als die Sandbank noch fast eine Insel war, mauserten sie dort zu Tausenden. Trotzdem wurde der britischen Armee 1952 das Wattengebiet als Bombenabwurfgebiet im Tausch gegen Helgoland angeboten. Zusammen mit erbosten Fischern und Naturfreunden kämpfte der Wremer Lehrer Bernhard Freemann um den Schutz des Gebietes. Er hatte 1957 endlich Erfolg und die Bombardierungen wurden eingestellt.



Bernhard Freemann

Foto: Archiv Heimatkreis



Brandgänse auf dem Watt.

Foto: Renate Grützner

Im April findet im Strandturm ein Herdfeuerabend ohne Feuer aber mit Klönschnack rund um den **Strandturm** statt. Die untergehende Sonne durchflutet die ehemalige Gaststätte im Strandturm 12 Meter über N.N., als der Vorsitzende des Verkehrsvereins Jan-Hinrik Dircksen den Abend eröffnet. Zahlreiche Wremer und ein paar auswärtige Gäste schwelgen in Erinnerungen. Sie haben es sich nicht nehmen lassen, als ehemalige Servicekräfte oder Besucher in diesem Turm, endlich mal wieder aus dieser Höhe auf die Außenweser blicken zu können. In der Entfernung kann man den neuen Offshore-Windpark Nordergründe erkennen. Zur Einstimmung berichtet Wolf-Dieter Lutz von der Entstehung des Turms, der ein Symbol für den aufstrebenden Wremer Tourismus war. Er war als ehemaliges Wremer Ratsmitglied damals dabei war und liest aus der Festzeitschrift „50 Jahre Verkehrsverein Nordseebad Wremen“ vor.



Wolf-Dieter Lutz, Lenchen Rüsck und Christa Kiesewetter betrachten alte Fotos und schwelgen in Erinnerungen.

Aufgrund eines Investitionsprogramms zur Ankurbelung der Wirtschaft und der Vergabe der Förderung durch ein Windhundverfahren hatte 1968 der Gemeinderat in einer Blitzsitzung beschlossen, eine seefeste und moderne Toilettenanlage mit Aussichtsmöglichkeit auf dem Wremer Strand zu bauen. Von den veranschlagten Baukosten in Höhe von 360.000 DM (letztendlich aber 480.000 DM) sollte die Gemeinde nur einen Anteil von 80.000 DM tragen. Der Initiator und Ideengeber war der damalige Verkehrsvereinsvorsitzende Friedrich Lübs. Dem Antrag wurde entsprochen, mit dem Bau 1969 begonnen. 1971 wurde der Strandturm unter dem damaligen Bürgermeister Gerd Hey und der 1. Vorsitzenden des Verkehrsvereins Ingeborg Engelbrecht mit einem großen Fest eingeweiht. Jahre später sollte der unvergessene Strandwart Kurt Muhs im Magazin „Stern“ den Turm als „teuerstes Schiethus Europas“ bezeichnen.

Obwohl der Turm schnell zum Wahrzeichen der Gemeinde und Werbeträger des Verkehrsvereins wurde, verursachte er auch viel Ärger und Kosten. Kanalisation gab es noch nicht und der Fäkalienkeller hielt nicht immer dicht. Den Turm bewirtschaftete der damalige Strandhallenpächter Friedrich Finger, der am Wremer Tief und auf dem gesamten Strandgelände das vertragliche Alleinrecht der gastronomischen Versorgung hatte. Die neue und günstige Restauration mit der schönen Aussicht wurde bis Anfang der 80er Jahre von den Campern sehr gut genutzt.

Mit der Zeit änderten sich die Versorgungsmöglichkeiten der Camper. Der Pachtfolger gab den Betrieb an Walter und Christa Kiesewetter aus Wremen ab. Nur mit Mühe konnten sie über fast drei Jahre die kleine Gaststätte im Turm betreiben. Auch der Verkehrsverein, der von 1989 bis 1992 mit ehrenamtlichen Kräften arbeitete, hatte trotz vieler stattfindenden Feierlichkeiten keinen Erfolg. Christa Kiesewetter, Ursel Allers, Astrid Wawrczeck und Günter Brill berichten lebhaft über die Zeit. Nachdem der neue Strandhallenpächter Max Lauer seinen Anspruch auf Lieferung aller Waren aufgegeben hatte, konnte auch der von den Wremern Gerd Holst, Erhard Djuren und Manfred Uhde gegründete Förderverein trotz des von den Mitgliedern renovierten gemütlichen Restaurants 1995/96 nicht wirtschaftlich arbeiten. Auch die sanitären Anlagen waren durch moderne Toiletten- und Duschcontainer ersetzt worden.

2002 wurde der Turm mit einer 100 m langen um den Turm geschwungenen Rutsche versehen. Der Strand sollte dadurch attraktiver werden. Da zur Nutzung der neue Campingplatzbetreiber präsent sein musste, konnte sie viel zu selten genutzt werden. Das nicht immer sommerliche Wetter schränkte den Spaß für die Kinder ein. Dann beschädigten auch noch etliche Sturmfluten die Anlage.

Ein gelungener Abend mit vielen Erinnerungen geht mit leckeren Brownies von Michaela und John Reinhardt und der untergehenden glutroten Sonne über dem Wattenmeer zu Ende.



Michaela und John Reinhardt servieren leckere Brownies.

Text: Willy Jagielki

Fotos: Henning Siats

Zu Rosenmontag treten Klaus-Peter **Wolf** und Bettina Göschl mit Ihren Komplizen in der vollbesetzten Wremer Kirche auf. Wolf liest aus seinem dreizehnten Ostfriesenkrimi. Bettina Göschl, Jens Komnick und Gunnar Peschke machen Musik dazu. In der Pause reichen die Mitglieder des Verkehrsvereins ein paar Schnittchen, während der Autor nicht müde wird, die verkauften Bücher für jeden individuell zu signieren. Zum Schluss verrät er, dass das nächste Buch bereits im Entstehen sei. Er schreibt es wie die vorhergehenden auch mit Füllfederhalter in einer Kladde vor.

 A colorful poster for the '1. Wurster Lichtwoche' (1st Wurster Light Week) from October 7-13, 2019. The poster features a night scene of illuminated buildings and a windmill. At the top, it lists the daily themes:

- MONTAG** ALTES PASTORENH AUS Missehwarden
- DIENSTAG** KERNAUTICUM Nordholz
- MITTWOCH** KLEINER PRELUSSE Wremen
- DONNERSTAG** ST. MATTHIAS-KIRCHE Padingbüttel
- FREITAG** DRITSMITTE Nordholz
- SAMSTAG** WINDMÜHLE Medlum
- SONNTAG** OBERFEUER EVERSAND Dorum-Neefeld

 The main text reads: '1. Wurster Lichtwoche' and '7.-13. Oktober 2019 jede Nacht ab 19 Uhr'. At the bottom, there are logos for Volksbank eG Bremerhaven-Cuxland, Windpark Midlum, Kys:lys, WURSTER, and fair versichert VGH.

Vom 7. bis zum 13. Oktober findet die 1. Wurster **Lichtwoche** statt. Mareike Helbing und Rolf Arno Specht illuminieren jeden Abend in den Herbstferien ab 19 Uhr ein markantes Gebäude in einem Ort der Wurster Nordseeküste. Veranstalter ist die Kurverwaltung zusammen mit den Vereinen und Personen vor Ort. Gefördert wird das Projekt von verschiedenen Institutionen. Bürgerinnen und Bürger sowie auch viele Gäste erfreuen sich an den prachtvollen Farben an den verschiedenen bekannten Bauwerken.

Am ersten Abend ist das Alte Pastorenhaus in Misselwarden prachtvoll erleuchtet. 200 Besucher sind vor Ort. Der Dorumer Shantychor „Die Jungs vom Nordseedeich“ verbreitet eine gute Stimmung.



Das alte Pastorenhaus in Misselwarden erstrahlt in rot und blau.

Fotos: Beate Ulich



Am zweiten Abend am Aeroauticum in Nordholz sind mehrere der ausgestellten alten Flugzeuge und das Gebäude selbst farbig angestrahlt.

Foto: Renate Grützner



Am dritten Abend am Wremer Tief versorgen alle Buden auf der Südpier die vielen Besucher mit Speis und Trank und eine Feuertonne liefert etwas Wärme. Die Musikgruppe „Why six“ tritt im windgeschützten Bühnenwagen mit schmissiger Musik auf. Der Kleine Preuße und drei Kutter leuchten in schönen Farben.

Foto: Birgit Deppe



Am vierten Abend in Padingbüttel ist es in der vollbesetzten Kirche ganz still. Musik erklingt von der Orgel und einer Violine. Das „Air“ von Bach und blaues Licht ergeben eine geheimnisvolle Atmosphäre. Man hat den Eindruck von Wasser in der Kirche. Dietrich Diederichs-Gottschalk spricht über die Sturmflut im Februar 1825. Damals lief das Wasser hoch auf und stand in der Kirche, in der die Menschen Schutz gesucht hatten. Von außen wird die Kirche rot angestrahlt.

Foto: Renate Grützner



Am fünften Abend in der Ortsmitte von Nordholz wird inmitten des Feierabendgetümmels auf dem Parkplatz vor ALDI und REWE die Villa, die schon vielen Zwecken gedient hat, rot und blau angestrahlt.

Der sechste Abend an der Midlumer Mühle ist gleichzeitig der Abschlussabend für das 800-Jahr Fest von Midlum. Zur schönen Mühlenbeleuchtung erklingt Dudelsackmusik von der Mühlengalerie.

Foto: Renate Grützner

Am letzten Abend hindert ein Bauzaun vor dem rot und blau angestrahnten Leuchtturm Obereversand in Dorum-Neufeld die Menschen daran näher zu kommen. Die Baumaßnahme am Leuchtturm war nicht rechtzeitig fertig geworden, so dass das große Fest ausfallen muss. Schade!



Im November stellen Mareike Helbing und Arno Specht auf Einladung des Verkehrsvereins eine multimediale Reise durch die Gezeiten als Wanderung am Wattenmeer vor. Sie berichten im Gästezentrum von ihren Reisen entlang des Wattenmeeres von Den Helder in den Niederlanden bis nach Blaavand in Dänemark. Sie zeigen ein Video, in dem sechs im Amelander Hafen installierte Kameras sieben Stunden Ebbe und Flut im Zeitraffer zeigen. Außerdem haben sie auch viele Bilder von Wremen und dem Kleinen Preußen dabei.

Foto: Renate Grützner

Im November stellt der Geschäftsführer und Forstingenieur des **NABU** Bremen, Sönke Hofmann, einem interessierten Publikum im Gästezentrum heimische Gehölze vor. Er stellt fest, das man sie alle mit gutem Gewissen im Garten anpflanzen kann, denn sie gefallen auch Vögeln und Insekten. Der NABU hat eine Liste von heimischen Wildsträuchern erstellt, die von Berberitze bis zur Wildbirne reicht. Kirschlorbeer ist natürlich nicht dabei. Hofmann verrät auch, aus welchen Früchten man Likör herstellen kann. Zum Kosten hat er einige kleine Fläschchen mitgebracht.

Beim 1. **Herdfeuerabend** der Saison stellt die Ortsheimatpflegerin Renate Grützner die von ihr zusammengestellte Wremer Chronik aus den Jahren zwischen 1961 und 1990 vor. Vor 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gibt sie einen Einblick in ihre Arbeit und zeigt an einigen Beispielen, wie sich die Zeiten in den letzten 50 Jahren geändert haben. 1979 konnte man massenhaft Haschisch am Strand finden, 1984 wurde ein Antrag auf „Atomwaffenfreie Zone“ im Gemeinderat eingebracht, 1971 gab es den Plan, zwischen Sievern und Wremen einen Flughafen zu bauen, 1979 sollte ein Großkraftwerk zwischen Imsum und Wremen entstehen und 1971 ein Sessellift den Knechtsand erschließen. Mehr dazu in Buchform: Wremer Chronik 1961-1990.



Foto: Jürgen Fissler

Anschließend erzählt Karin Struhs von Pastor Möller, der durch die von ihm geschriebene dreibändige Wremer Chronik riesige Verdienste erworben hat. Darüber hinaus hat er als kluger gebildeter Mensch viele Wremer sehr positiv beeinflusst. Der erste Band seiner Chronik - handschriftlich und in Sütterlin verfasst, mit vielen Fotos und Dokumenten illustriert - wird von den Besuchern bestaunt.

Verkehrsverein, Heimatkreis, Kurverwaltung, Männer vom Morgenstern und die Ortsheimatpflegerin gestalten auch in der kommenden Saison wieder mehrere Herdfeuerabende im Gästezentrum. Die Idee hatte vor einigen Jahren Luise Krings von der Kurverwaltung und sie begann, im kleinen Kreis Themen aus der Geschichte von Wremen und Land Wurstens vorzustellen. Inzwischen versammeln sich viele Heimatfreunde rund um das Feuer. Sie hören nicht nur einen kurzen Vortrag, sondern bringen auch ihre eigenen Erfahrungen dazu ein.

Der Herdfeuerabend im Dezember steht unter dem Motto: „**Ein afghanischer Abend - Bürger erzählen aus ihrer fernen Heimat**“. Rund 60 Wremer und Wurster Bürger und Bürgerinnen erleben einen interessanten und abwechslungsreichen Abend mit vielen Informationen rund um das Land Afghanistan. Sie werden im Gästezentrum von unseren afghanischen Mitbürgern und ihren Familien in vornehmen, bunten Gewändern ihrer Heimat empfangen.

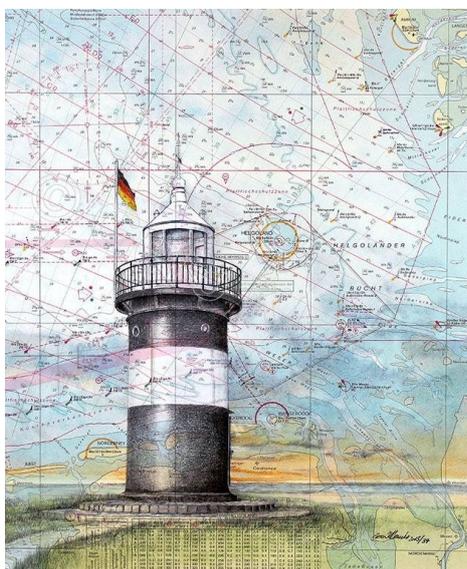
Nach einer kurzen geschichtlich-politischen Einführung in das Land durch Dorte Schumacher liest Nele Eibs mit viel Empathie aus einem ihrer Lieblingsbücher, dem afghanischen Roman „Drachenläufer“ von Khaled Hosseini, zwei spannenden Auszüge vor. Im Anschluss moderiert Jan-Hinrik Dircksen die vielen, spannenden Geschichten und Schilderungen der afghanischen Gäste. In blühenden Farben und in unglaublich gutem Deutsch erzählen sie über das Leben und ihre Kindheitserinnerungen in Afghanistan, den beschwerlichen Weg nach Europa bis nach Wremen und die ersten Erlebnisse in der neuen Heimat. Um das Programm abzurunden und einen weiteren Einblick in afghanische Kultur und Lebensweise zu bekommen, bieten die Familien ein üppiges Buffet mit traditionellem Essen an.



Die afghanischen Frauen haben sich und auch die Kinder festlich gekleidet. In der Mitte – ohne Kopftuch – Nele Eibs, die an der Vorbereitung und Gestaltung des Abends mitgewirkt hat.

Text: Astrid Stoppel gekürzt

Foto: Jan-Hinrik Dircksen



Ausstellungen und Kultur

Der Marineoffizier, Seenotretter, Museumspädagoge und Künstler Gero Klemke stellt im Gästezentrum seine mit Buntstiften auf Seekarten sehr detailreich gezeichneten Türme, Kutter und andere maritime Bilder aus.

Der kleine Preuße auf eine Seekarte der Deutschen Bucht gemalt gibt es auch als Ansichtskarte im Museum für Wattenfischerei.

Wremen feiert



Foto: Henning Siats

Der große Haufen aus trockenen Ästen, Zweigen und Buschwerk auf dem Brennplatz wird am Ostersonntag von den Jungen und Mädchen der Feuerwehrjugend mit den Fackeln entzündet. Knisternd brennt das **Osterfeuer** schnell ab. Viele Einheimische und Gäste wärmen sich am Feuer und werden von Mitgliedern der örtlichen Vereine gut mit Essen und Trinken versorgt. Wie jedes Jahr ist die Stimmung beim Osterfeuer in Wremen bestens. Nach dem langen Winter freuen sich alle an der fröhlichen Gemeinschaft.

Mit vereinten Kräften ist es Mitgliedern der örtlichen Vereine gelungen, den **Maibaum** auf dem Dorfplatz aufzustellen. Trotz der herrschenden Kälte kommen viele Einheimische und Gäste, um dem alljährlichen Spektakel beizuwohnen.

Der 28. **Krabbentag** des Heimatkreises auf dem Dorfplatz ist bei bestem Wetter gut besucht. Die Küchencrew unter der Leitung von Hans Graulich tut ihr bestes, um die in einer langen Schlange anstehenden hungrigen Menschen satt zu bekommen. Für das Fischerfrühstück haben am Vortag 40 Frauen 100 kg Krabben gepult. Obwohl sich die Fischer in der verordneten Fangpause befinden, haben sie eigens für den Krabbentag Krabben gefangen und sie unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die von Peter Klatt geräucherten Aale finden ihre Abnehmer. Das Bier fließt in Strömen. Der Shantychor sorgt für maritime Stimmung und die vielen von den Frauen des Ortes gebackenen Torten und Kuchen finden reißenden Absatz.

In der Talkrunde spricht Henning Siats mit Hendrik Friedrichs über den neuen Kalender des Heimatkreises für das Jahr 2020. Bürgermeister Marcus Itjen stellt den Plan für die Gestaltung des ehemaligen nördlichen Campingplatzes vor, der jetzt allen Spaziergängern zur Verfügung steht. Der Oberdeichgräfe Günter Veldmann berichtet über Deichbaumaßnahmen und den neu angelegten Deichkronenweg.



Die frisch geräucherten Aale finden reißenden Absatz. Ingo Stelzer und Ottwin Schölermann haben immer einen flotten Spruch parat. Jochen Burssee prüft die Aale vor dem Kauf sorgfältig.



Beim Krabbenpulwettbewerb haben sowohl versierte Puler und Pulerinnen, aber auch solche, die das Pulen erst lernen müssen, viel Spaß. Ortsansässige Gastronomen spenden Gutscheine als Preise. In der Verkaufsbude werden viele neue und alte Kalender und antiquarische Bücher verkauft. Die beiden Museen sind am Krabbentag kostenfrei zu besichtigen und viele Gäste nehmen die Gelegenheit wahr. Bilder in der Wremer Stube der alten Schule zeigen Ansichten vom alten Wremen passend zum neuen Kalender für 2020.

Fotos: Willy Jagielki

Beim gelungenen Start in die neue **Grille-Saison** treffen sich bei gutem Wetter alte Bekannte im Kurpark zu fröhlichem Beisammensein und vielen Gesprächen bei Bier, Wurst und Fisch. Zunächst heizen die Schlicksticks mit ihren Trommeln ordentlich ein, so dass die Ohren klingeln. Heiße Sambarhythmen lassen Tische und Bänke vibrieren. Anschließend tritt der Wremer Shantychor mit maritimen Liedern auf und verbreitet gute Laune.



Fotos: Renate Grützner

Die **Maibaumversteigerung** wird durch Mario Rörig erfolgreich durchgeführt. Bei Regen und starkem Wind suchen die wenigen ausharrenden Anwesenden unter dem Dach des Bierstands Schutz. Die Versteigerung nach amerikanischer Art geht nach einem Schauer weiter und alle überbieten sich gegenseitig, so dass viel Geld zugunsten der Jugendabteilungen der örtlichen Vereine eingenommen wird. Als die Gefahr besteht, dass der Baum in auswärtige Hände gerät, greift eine Wremer Bürgerin ein. Sie hatte bereits einige Euros in den Pott geschmissen und löst das Problem mit ein paar Gläsern Jägermeister. Der Baum wird daraufhin in handliche Stücke gesägt und ihr in die Strandstraße geliefert.

Die fünf Betreiber der Imbissstände auf der **Südpier** laden zum 20. Jubiläum ein. Aus diesem Anlass berechnen sie Preise wie vor 20 Jahren. Bei Bianca Meyn und bei Eckart Willuweit gibt es Fischspezialitäten, bei Jana Eger im Deichgrill Wurst, bei Birgit Schüssler Getränke, bei John Reinhard Cookies, Brownies und Eis. Janka Peters verkauft frische Krabben vom Kutter, Sven Müller Flammlachs und geräucherte Fische. Wie vor 20 Jahren singt der Shantychor Wremen. Guido Schüssler als Sprecher der Budenbetreiber würdigt die Verdienste der früheren Bürgermeisterin Helga Lutz. Ortsbürgermeister Hanke Pakusch enthüllt den Windrichtungsanzeiger. Auf seiner Spitze steht der offizielle Name des Platzes: „Südpier“.



Fotos: Renate Grützner

1999 wurde die Südpier und das Hafenumfeld neu gestaltet. Sie wurde 70 bis 100 cm höher gelegt und wurde damit sturmflutsicher. Nach der Fertigstellung hatten Bürgermeisterin Helga Lutz und Gemeindedirektor Wolfgang Neumann zu einem Fest am Kutterhafen eingeladen. Es gab Musik vom Wremer Shantychor und Freibier und für Kinder jede Menge Spiele sowie einen großen Luftballon und eine Hüpfburg. Für die Versorgung mit Getränken, Fisch- und Fleischgerichten sowie Kuchen und Eis sorgten die Verkaufswagen auf der jetzt 4500 m² großen Freifläche. Die Kutter waren über die Toppen geflaggt, als Kurdirektor Hans-Joachim Kerber die 88. Wurster Hafenmelodie moderierte. Er sprach mit dem Vorsitzenden des Fischereivereins Erhard Djuren, dem Vorsitzenden der Sportschipper Konrad Herfort, und mit dem Vertreter der Verkaufswagenbetreiber Bäckermeister Holger Dahl über das Thema neue Südpier.

Vor 40 Jahren, im Juni 1980, trafen sich erstmalig einige Vermieter von Feriendomizilen im Garten der Familie Dahl mit ihren Gästen zum Grillen. Damals hat wohl niemand geahnt, welche Ausmaße die **Wremer Grille** annehmen würde. „Da ist ja mächtig was aus dem Ruder gelaufen“, meint Bürgermeister Marcus Itjen. Jeden Mittwoch in der Sommerzeit treffen sich seither Hunderte von Einheimischen mit Gästen im jetzigen Kurpark. Es gibt Getränke aller Art, Wurst, Schaschlik, Fisch, Scampis und Live-Musik. Zur Feier des 40-jährigen Jubiläums Anfang Juli haben sich alte Trecker am Kurteich aufgestellt. Café Dahl spendiert Eis und es werden einige Ansprachen gehalten. Viele vom ehrenamtlich arbeitenden Personal tragen aus aktuellem Anlass T-Shirts mit der Aufschrift „Eingeborene suchen Medizinmann“.



Holger Dahl ist schon seit 40 Jahren in der Grille dabei. Horst Wieting ist der älteste Mitarbeiter, Sean Krings ist mit der Grille aufgewachsen, Lüder als jüngstes Mitglied der Grille-Crew sammelt Gläser ein, Jan-Hinrik Dircksen ist der Chef des Verkehrsvereins und der Grille, Ortsbürgermeister Hanke Pakusch und der Bürgermeister Marcus Itjen repräsentieren den Ort und die Gemeinde.



Beim Grille-Publikum herrscht an den warmen Sommerabenden immer eine gute Stimmung.

Fotos: Renate Grützner

Das eigentliche **Jubiläumsfest** findet im Gästezentrum statt. Der 1. Vorsitzende des Verkehrsvereins Jan-Hinrik Dircksen begrüßt die vielen ehemaligen und jetzt aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Grille. Gründungsmitglied Holger Dahl ist immer noch dabei, Heinz Knese und Rosemarie Nipp-Knese sind extra zu diesem Ereignis aus Brühl angereist. Auch politisch Verantwortliche und Vorstände Wremer Vereine feiern mit.



Die Männer und Frauen der Grillemannschaft mit dem Chef Jan-Hinrik Dircksen.

Foto: Jürgen Malekaitis

Dircksen erinnert an die verstorbenen Gründer Franz Peuß und Claus Brandt, die zusammen mit der damaligen Vorsitzenden des Verkehrsvereins Ingeborg Engelbrecht die Idee zum gemeinsamen Grillvergnügen hatten. Er dankt den Grundstückseigentümern Benno Lübs und Holger Dahl, deren Familien ihre Grundstücke im Kurpark seit 40 Jahren unentgeltlich zur Verfügung stellen. Bürgermeister Marcus Itjen spricht launig über seine zahlreichen Besuche in der Grille, die er zusammen mit seiner Frau Martina gemacht hat. Ortsbürgermeister Hanke Pakusch erinnert daran, dass der Ort Wremen von den Einnahmen der Grille vielfach profitiert hat. Viele Anschaffungen konnte Wremen sich durch die Arbeit der Ehrenamtlichen leisten:

Kirchenbeleuchtung, Restaurierung alter Bibeln, Anschaffung von Weihnachtssternen, Pflege der Bänke im Ort, Erstellung und Pflege der Internetplattform wremen.de, Zuschuss von 50 000 € für den Nachbau des Kleinen Preußen, Kauf des Kuriosen Muschelmuseums, Kauf und Pflege von Rosen sowie Gartenpflege im öffentlichen Raum, Ausrichtung der Wattentaufe, Durchführung der Sommerfeste in der Langen Straße bis 2007, Durchführung der Gästebegrüßungs- und der Herdfeuerabende, Kosten der Planungsarbeit für die Außendeichentwicklung und noch einiges mehr.

Wolf-Dieter Lutz erinnert in seiner Laudatio an den Anfang des Grillvergnügens im Kurpark und die rasante Entwicklung von einem kleinen, fast privaten Grillvergnügen Einzelner zum großen Biergartenvergnügen. Einheimische und Gäste kommen aus Nah und Fern regelmäßig zusammen. Er hebt die Bedeutung der Einrichtung für den Ort hervor und bedankt sich bei allen Vorsitzenden des Verkehrsvereins. Großer Dank geht auch an alle, die die Arbeit jeden Mittwoch während der Saison auf sich nehmen. Er weiß aber auch, dass es ohne Spaß nicht geht.

Das **Dwarslöper-Festival** findet zum elften Mal statt. Einige Restaurants in der Gemeinde locken mit leckeren Menüs. Chefkoch Björn Wolters bietet in seinem Restaurant „Zur Börse“ ein Menü aus geräucherten Rehschinken, Krebschaumsuppe vom Dwarslöper und Filet vom Weidenrind an. Den Höhepunkt stellt der kulinarische Markt in Midlum dar, wo verschiedene Aussteller regionale Speisen und Produkte vorstellen. John Reinhardt von Brownies&Cookies hat ein Dwarslöper-Kugeleis kreiert.



Ein Krebs nimmt immer seitwärts – nach dwars – Reißaus.



Der **308. Wremer Markt** beginnt am Freitag Ende Juli mit dem Seniorennachmittag der Gemeinde im Festzelt. Ortsbürgermeister Hanke Pakusch begrüßt das Publikum. Drei Shantychöre unterhalten die fröhlichen Seniorinnen und Senioren bei Kaffee und Kuchen mit maritimen Liedern. Christa Wyborny und Renate Ternes gefällt der Nachmittag im Festzelt.

Foto: Renate Grützner

Abends feiert Familie Itjen das 30-jährige Bestehen von „**Heaven**“. 1989 begann Jens Itjen als knapp 15-Jähriger im Kirchengemeindesaal Schallplatten für junge feierwütige Leute aufzulegen. Inzwischen verfügt er über eine große technische Anlage mit Showeffekten und vielen Schallplatten. Mit seiner Frau Sandra, dem Sohn Jannek und der Tochter Sinja hilft die ganze Familie. Erstmals wird eine **Miss Kleiner Preuße** gewählt. Acht Kandidatinnen beantworten Fragen und die zwei Favoritinnen schnitzen einen kleinen Preußen aus einer Gurke.



Cassandra Herberge ist die 1. Miss „Kleiner Preuße“ und bekommt eine Schärpe, Blumen und Sekt. Ortsbürgermeister Hanke Pakusch gratuliert. Die Schnitzerin des schönsten kleinen Preußen darf den Titel 1. Miss „Kleiner Preuße“ für ein Jahr tragen.

Fotos: Renate Grützner

Neun Räucherteams hängen die vorbereiteten Aale bei der **32. Räuchermeisterschaft** in ihre Räuchertonnen. Die Aale werden von Sponsoren gestiftet und nach dem Räuchern verkauft. Der Erlös geht an die Wremer Vereine für ihre Jugendarbeit. Eine Jury, die sich aus den Sponsoren zusammensetzt, begutachtet die Aale. Den 1. Platz belegt Werner Kindervater, den 2. Thomas Degner und den 3. Platz das Räucherteam mit Rolf und Maren Weidinger sowie Friedhelm Engelmann. Den Verkauf der Aale übernehmen Gisela und Horst Petrowsky. Der Erlös von 1500 € geht zu gleichen Teilen an die Jugendlichen der DLRG und an die Jugendabteilungen des TuS Wremen.



Bernd Meyer und Tanja Feddermann holen die fertigen Aale aus ihren Räuchertonnen.

Foto: Jürgen Malekaitis

Foto: Renate Grützner

Am Sonnabendnachmittag findet im Zelt ein Programm für Kinder statt. Es gibt eine Mini-Playback-Show und Uwe Lührs fertigt jedem Kind aus Luftballons das Tier seiner Wahl an. Besonders beliebt ist die Krake.



Amelie und Melina, Moritz, Paula und Amelie treten bei der **Mini-Playback-Show** auf. Alle Kinder geben eine gute Vorstellung und haben viel Spaß dabei. Die Jury hat keine leichte Aufgabe. Sie wählt schließlich Paula und Amelie zu Siegerinnen. Sie erhalten eine Familienkarte für eine Fahrt nach Helgoland.

Foto: Renate Grützner



In der **4. Comedy-Nacht** sollte eigentlich Marco Brüser auftreten, aber leider verlor er kurz zuvor seine Stimme. Andreas Römer macht mit dem Krokodil und Herrn Hansen nicht nur als Zauberer, sondern auch noch als Bauchredner eine tolle Show im gut gefülltem Zelt. Er kommuniziert prächtig mit seinen Puppen und sie mit ihm.

Marco Brüser und Andreas Römer

Foto: Bürser/Römer

Der Höhepunkt des Sonntagnachmittags stellt die **Wattentaufe** dar. Zuschauer und Zuschauerinnen genießen auf der natürlichen Tribüne des Deichs die gute Sicht auf das Geschehen. Holger Dahl führt als Neptun Regie und hält eine Rede. Er spricht über unvernünftige Menschen, die die Natur schädigen oder sogar zerstören. Der Leibarzt Dr. Quacksalber und der Barbier bereiten die Täuflinge Michaela und John Reinhard sowie Sean Krings vor, bevor sie in den Matsch getaucht werden. Anschließend bekommen sie ihre neuen Namen: John heißt jetzt Flipper, Michaela Herzmuschel und Sean Hering.



Michaela und John werden auf die Taufe vorbereitet. Die kleinen Nachwuchsnixen schauen zu. Sean wird von den Häschern in den Schlick getaucht und John bekommt einen neuen Namen.

Fotos: Renate Grützner



Glückliche Gesichter am Ende des Festes: Volker Hachmann, Gerd Hohmann und Hanke Pakusch sind mit dem Verlauf des Festes zufrieden. Es gab im Festzelt und auf dem Platz an den drei Tagen des Wremer Marktes viel gute Laune.

Foto: Renate Grützner



Anfang August lädt Ehepaar Bazak in ihren geschützt gelegenen Garten zu Kaffee und Kuchen ein. Viele genießen den gemütlichen Nachmittag bei gutem Wetter.

...und das Geburtstagskind mittendran!

Foto: Renate Grützner

Beim Schipperfest ist das Tampentrecken am Sonntag ein Highlight.



Die Schipperfrauen haben Kuchen gebacken und die Sitzplätze am Sportboothafen sind begehrt. Eng wird es auf der Südpier, als vier Mannschaften - auch mit einigen starken Frauen - den Tampen über den Hafen ziehen. Der eine oder andere geht dabei malerisch zu Wasser. Die Vorjahressieger, die Nordseekanten, haben kein Glück. Die Mannschaft der Feuerwehr mit einer Frau ist stärker als alle anderen und macht den ersten Platz.

Fotos: Renate Grützner

Der **Ernteumzug** hat aus aktuellem Anlass zwei Themen: „Das Jubiläum der Grille“ und „Arztsuche in Wremen“. Es gibt für beide Themen viele phantasievoll geschmückte Wagen, zwei Reiterinnen und etliche Fußtruppen, die gut gelaunt durch Wremen ziehen, vorbei an dem Publikum, das entlang des Weges Aufstellung genommen hat.



Vortruppe am Start: Ortsbürgermeister Hanke Pakusch, seine Stellvertreterin Renate Grützner, die 1. Miss kleiner Preuße Cassandra Herberge und Ortsbrandmeister Volker Hachmann

Foto: Jürgen Malekaitis

Der Start ist in der Langen Straße. Von da nimmt der Zug den langen Weg durch den Ort bis in die Hofe. Vor dem Spielmannszug grüßt die Vorhut die Zuschauerenden. Ihnen folgen die 20 Wagen und Gruppen. Nach einer Pause geht es am Deich zurück. In den Pausen unterwegs zeigt die Akrobatikgruppe des TuS dem umstehenden Publikum ein paar Kunststücke.



Für den vollen körperlichen Einsatz bekommt die Akrobatikgruppe den 3. Preis.

Foto: Dr. Jürgen Fissler



Am Wagen der Grillemannschaft gibt es viele Informationen. Alle Grillemitarbeiter sind aufgeführt. Außerdem kann man in einer Liste lesen, was in den letzten 40 Jahren für den Ort von den eingenommenen Geldern angeschafft wurde. Der Wagen der Grillemannschaft wird von der Jury der Sonderpreis des Verkehrsvereins zuerkannt

Foto: Renate Grützner

In Hofe wird eine größere Pause eingelegt und die Besatzungen der Wagen treffen sich. Alle haben volle Versorgung an Bord. Auf dem Wagen der Grillemannschaft wird sogar gegrillt und geräuchert.



Der Wagen der Kistenfabrik auf Ellernwuth bekommt den ersten Preis.

Foto: Jürgen Malekaitis

Im Kurpark übernehmen die Mitglieder des Schützenvereins die Versorgung mit Kaffee, Kuchen, Grillwürsten und Getränken. Die Jury, die sich aus dem Ortsbrandmeister Volker Hachmann, der Kurdirektorin Sandra Langheim und der stellvertretenden Ortsbürgermeisterin Renate Grützner zusammensetzt, einigt sich auf die Reihenfolge der Preisverteilung.



Im Anschluss an den Umzug treffen sich alle im Kurpark.

Foto: Renate Grützner

Beim **CDU-Fest** auf dem Hof Wendt begrüßt der Ortsbürgermeister Hanke Pakusch den Bürgermeister Marcus Itjen und den Parlamentarischen Staatssekretär beim Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur, Enak Ferlemann. In deren Reden erklingen ernste Worte hinsichtlich der Weltlage, des Verkehrs, der Digitalisierung und des Klimas. Aber es gibt auch gut zu essen und zu trinken. Peter Klatt hat Aale frisch geräuchert.

Der Wremer **Weihnachtsmarkt** findet trotz der Mensabaustelle in der geschützten Ecke zwischen der Schule und dem Schützenhaus statt. Auf dem Basar in der Schule werden viele Basteleien angeboten, die sich gut als Weihnachtsgeschenke eignen. Der Kinderchor der Schule singt Weihnachtslieder und der Weihnachtsmann hat seinen Auftritt. Er hat einen Engel dabei, dargestellt von der Miss kleiner Preuße. Sie erscheint weiß gekleidet und hat große Flügel auf dem Rücken. Als Knechte hat sie den Ortsbürgermeister, den Ortsbrandmeister und den Kreisbrandmeister verpflichtet, sie müssen die schweren Säcke mit den Geschenken schleppen. Glühwein wird von Mitgliedern der örtlichen Vereine serviert, die Jugendfeuerwehr lässt Stockbrote über der Feuerschale rösten, die Kleinen fahren eine Runde mit der Bimmelbahn und in der Schützenhalle servieren die Jugendlichen aus der Freizeitstätte Kaffee und Kuchen.



Auf dem Wremer Weihnachtsmarkt wird für jeden Geschmack und jedes Alter was geboten!

Fotos: Renate Grützner

Den Ort **Midlum** gibt es seit 800 Jahren. Aus diesem Anlass wird ein großes Fest gefeiert. Aus allen Orten der Gemeinde sind 73 geschmückte Wagen gekommen, die einen stattlichen Umzug bilden. Die Anwohner der Straßen haben ihre Grundstücke prachtvoll herausgeputzt, viel Publikum säumt die Straßen. Auch Wagen aus Wremen fahren im Zug mit.

Im Oktober feiert **Spieka**. Der Ort ist 700 Jahre alt. Viele geschmückte Wagen aus den verschiedenen Ortsteilen von Spieka fahren durch den phantasievoll geschmückten Ort. Viel Publikum und 56 Wagen versammeln sich beim Start entlang der Wurster Straße. Angeführt von Reitern des Wurster Reitvereins geht der Umzug über eine 15 km lange Strecke durch Nordholz, nach Spieka-Neufeld und über Cappel-Neufeld wieder zurück.

Im September feiert der **TSV Mulsum** mit einem großen Fest seinen 100sten Geburtstag. Als Höhepunkt fährt ein Umzug aus 30 geschmückten Wagen, mehreren Fußgänger- und Fahrradgruppen und einigen Reitern mit ihren Pferden durch das geschmückte Dorf. Auch aus Wremen sind Wagen dabei: der TuS, die Feuerwehr, der Heimatkreis, die Schützen, die Sportschipper und der Hof Schüssler feiern mit. Die Akrobatikgruppe führt unterwegs Kunststücke vor. Die Sambagruppe SchlickSticks macht mit ihren Rhythmen an mehreren Stellen lautstark Stimmung. Obwohl sich der TuS Wremen vor 94 Jahren ausgesprochen schuftig gegenüber dem TSV Mulsum benommen hatte (so steht es im damaligen Protokoll), bekommt der in den Vereinsfarben Rot-Weiß geschmückte Wagen des TuS von der Jury den 1. Preis zuerkannt.



Geschmückte Wagen Wremer Vereine und Bürger sind in Mulsum vertreten: Die Schlicksticks sind dabei, der rot-weiß geschmückte Siegeswagen des TuS Wremen mit Torsten Sierk am Steuer des Treckers. Auf dem Wagen von Hof Schüssler herrscht gute Stimmung bei lauter Musik, der 1. Vorsitzende Frank Knippenberg im Trecker zieht den Wagen des Wremer Schützenvereins, der alte renovierte Trecker von Lutz Heitmann fährt dem Wagen der Wremer Sportschipper voran. Er macht gleichzeitig Werbung für die Aktion „Ein Arzt für Wremen“. Jens Follstich sitzt auf dem alten Trecker vor dem Wagen des Wremer Heimatkreises.

Fotos: Renate Grützner

Dit un dat



Am 21.1. zwischen 4.30 und 6.15 Uhr kann man die **Mondfinsternis** am klaren Himmel sehen. Dieses seltene Ereignis hat einige Fotografen mit ihrer Fotoausrüstung an den Deich bei Rintzeln gelockt, wo sie in der Dunkelheit schöne Fotos machen.

Foto: Andre Stegmann

Auf Anregung von Frau Seelbach, Journalistin der Nordsee-Zeitung, treffen sich einige Wremer und WremerInnen in der Alten Schule und berichten über die **Überschwemmung** von vor 40 Jahren. Die Anwohner der Wasserlösen wurden damals vom Wasser überrascht, das durch die plötzlich eintretende Schneeschmelze nach der Schneekatastrophe auftrat und Straßen und Wiesen überschwemmte. Das neue Siel war zwar schon 1975 fertiggestellt, aber Wremen hatte 1979 immer noch keine Entwässerung. Mit der Begradigung der Wasserlöse ließen sich die Verantwortlichen zu viel Zeit. Straßen standen unter Wasser, Keller liefen voll. Ein Krisenstab tagte im Deutschen Haus und entschied, die Entwässerung über das Siel herzustellen, indem das letzte Stück der neuen Wasserlöse ausgebagert wurde. Dann lief das Wasser zügig ab.



Wasser steht 1989 auf den Straßen wie hier auf Üterlüespecken.

Foto: Marion Herfort



Auf seinem Weg von Köln nach Cuxhaven rattert der **Nostalgiezug** „Rheingold“ an Wremen vorbei. Die Diesellokomotive führt den historischen Speisewagen von 1928 mit sich und einen vollverglasten Panoramawagen.

Foto: Renate Grützner

In der **Nordwiede** wird eine gute Nachbarschaft gepflegt. Schon vor acht Jahren wurde der erste Pfingstbaum von 40 Anwohnerinnen und Anwohner aufgestellt. Dazu gab es Kaffee, Kuchen und Bratwurst sowie Getränke. Das Pflanzen eines Zierapfelbaumes vor vier Jahren war eine Gemeinschaftsarbeit, genau so wie das Aufstellen einer Bank an der Ecke zum Nordersteinweg. In einem Glaskasten werden wichtige Mitteilungen bekannt gemacht. Inzwischen hat die Gemeinschaft auch Stehtische und ein kleines Festzelt. Sie wollen noch Blumenkübel aufstellen. Im Winter unternehmen 20 bis 30 der Anwohner jedes Jahr eine Grünkohltour.

Wolf-Dieter Lutz besucht als Vorsitzender der Ortsgruppe des Roten Kreuzes Wremen im Rahmen des Sozialdienstes in der Weihnachtszeit Seniorinnen und Senioren in unserer Gemeinde. Vor annähernd 50 Jahren hatte er damit begonnen. Damals machte er nur wenige Besuche. Heute besucht er mit Alida Meyer zusammen über 40 alte Frauen und Männer, vor allem Alleinstehende über 80 Jahre. Viele Jahre hat die stellvertretende Vorsitzende Erika Büsching diese zeitaufwändige Weihnachtsaktion begleitet. Helga Lutz packt dafür kleine, weihnachtliche Geschenktüten, die aus Mitteln des DRK-Blutspendedienstes finanziert werden. Diese Aktion zeigt den älteren Bürgerinnen und Bürgern, dass sie nicht vergessen sind.

Personen



Wiebke Icken, geborene Friedhoff aus Wremen, repräsentiert das Cuxland bestens und gewinnt den Wettkampf um das beste Menü in der Sendung „Heimatküche des NDR“. Fünf Köchinnen und ein Koch aus verschiedenen Ecken Norddeutschlands treten gegeneinander an. Sie kommen alle vom Hof, die alle unterschiedliche Besonderheiten haben. Sie bereiten wunderbare Menüs zu. Bewertet werden die drei Gänge und die Tischdeko von den Mitbewerbern.

Quelle: Fernsehbild des NDR



Foto: Renate Grützner

Todesfälle

Gisela Poltrock	7. Mai 1933 bis 20. Januar 2019
Friedhelm Sandt	17. Juni 1951 bis 31. Januar 2019
Erika John	3. September 1956 bis 10. März 2019
Marko Sannwald	22. Januar 1958 bis 28. März 2019
Horst Kern	1. März 1946 bis 30. März 2019
Mariechen Aschen	3. November 1934 bis 27. April 2019
Petra Malchow	23. Juli 1963 bis 24. April 2019
Reinhold Oselies	8. Juli 1936 bis 13. April 2019
Harry Baumgart	4. Mai 1961 bis 7. April 2019
Adalbert Bregulla	15. Januar 1926 bis 6. April 2019
Leonore Brock	15. April 1947 bis 5. April 2019
Liesel Hörmann	9. August 1931 bis 27. Mai 2019
Edith Frischkorn	26. März 1936 bis 12. Mai 2019
Heinz-Josef Busch	23. Juli 1944 bis 29. Juni 2019
Kurt Frank	10. Februar 1927 bis 6. Juni 2019
Dorte Müller	4. April 1932 bis 20. Juli 2019
Dieter Schüssler	9. Dezember 1937 bis 22. Juli 2019
Linda Raddatz	14. Mai 1965 bis 9. Juli 2019
Elfriede Kleemann	6. Januar 1934 bis 2. Juli 2019
Dorte König	14. Oktober 1924 bis 1. Juli 2019
Gudrun Zainert	17. August 1925 bis 6. August 2019
Gudrun Gerharz	21. April 1924 bis 18. August 2019
Ditta (Gitta) Ehlers	25. April 1957 bis 19. September 2019
Paula Friedrichs	14. Mai 1927 bis 5. Oktober 2019
Erwin Petzelberger	14. November 1954 bis 8. Oktober 2019
Merle Kracke	12. August 1994 bis 12. Oktober 2019
Reinert Freemann	22. März 1945 bis 14. Oktober 2019
Veronika Schwarz	8. Juli 1926 bis 27. November 2019
Jochen Waitschat	2. Juni 1949 bis 20. November 2019
Jürgen Spinck	28. Januar 1928 bis 16. November 2019
Herta Nagelfeld	27. Mai 1927 bis 3. November 2019
Jürgen Malekaitis	9. September 1949 bis 21. November 2019
Monika Wilkens	29. September 1945 bis 21. Dezember 2019
Hermann von Holten	11. Juli 1926 bis 11. Dezember 2019
Andreas Vollmannshäuser	16. Mai 1963 bis 2. Dezember 2019

Friedhelm „Porcken“ Sandt 1951 – 2019

Am 19. Januar 2019 verstarb unser Freund, das langjährige Mitglied im TuS Wremen 09, Friedhelm Sandt.

Unser Dorf, seine Freunde aber besonders unser Verein werden ihn sehr vermissen.

„Porcken“ wurde 1956 im zarten Alter von 5 Jahren von seinen Eltern im Sportverein angemeldet. Bis zum Ende seines Lebens, 63 Jahre, war er TuS-Mitglied.

Seine fußballerische Karriere startete Friedhelm in der damaligen Knabenmannschaft und er hat bis zur 3. Herrenmannschaft immer aktiv gespielt. Weiter reichte es trotz sehr gutem theoretischen Wissens leider nicht. Aber sein Spiel hatte Übersicht und er konnte klare Kommandos ge-

ben. Man schmeichelte ihm auch mit Overath-Rufen. Porcken spielte fair, mannschaftsdienlich und er wusste immer konstruktive Kritik anzubringen. Er war somit in der Mannschaftshierarchie der wichtigste Spieler auf dem Platz. Später engagierte er sich als Fußballfachwart und blieb als Fan der Sparte verbunden. Nach der Gründung des FC Land Wursten wurde er dessen Kassierer.

Als unser Sportplatz in die Pflege der Samtgemeinde übergang, sorgte Friedhelm ehrenamtlich dafür, den Platz in einem ordentlichen Zustand zu halten.

Bei unzähligen Veranstaltungen im Dorf und bei auswärtigen Vereinen repräsentierte er von 1989 bis 2019 als Fahnenträger das Ansehen des TuS Wremen 09.

Nun ist Porcken nicht mehr unter uns.

Als Original und einen der Treuesten werden wir uns sehr gerne an ihn erinnern.

Wolf-Dieter Lutz erschienen in „Die Wremer“ – Vereinszeitung des TuS



Foto: Willy Jagielki

Kurt Frank 1927 - 2019

Kurt Frank lebte lange auf der ehemaligen Haubitzenbatterie und war dort als Kamerad des technischen Hilfswerks in leitender Tätigkeit der Platzwart. Er war auch langjähriges Mitglied im Schützenverein und Hauptfeuerwehrmann der Wremer Feuerwehr. Von 1972 bis 1987 war er Mitglied des Gemeinderats Wremen.



Kurt Frank war Kohlkönig bei der Feuerwehr im Jahre 2000, links die Vorjahreskohlkönigin Sandra Itjen und rechts Hanke Pakusch von der Feuerwehr.

Foto: Archiv der Feuerwehr

Jürgen Malekaitis 1949 – 2019

Von Christian Döscher un Oliver Riemann

Leve Jürgen, wi warrt di ni nich vergeten!

Fröhere NZ-Redakteur und Plattdüütsch-Kolumnist Jürgen Malekaitis is mit 70 Johren doot bleven – Bit to'n Sluss hett he schreven

„Hest du mi vergeten?“ Nee, leve Jürgen, wi hebbt un wi warrt di nie nich vergeten. Uk as he al Rentner weer, hett Jürgen Malekaitis blangen de Plattdüütsch-Kolumne „Jörn Neeschier“ de däägliche plattdüütsche Mellen in de Nordsee-Zeitung schreven. Dorföör kreeg he normaalerwies Texte toschock, de he in Plattdüütsch överdrögen hett. Af un an hett sik das Versennen ut Bremerhoben vertögert, wielsat sein Baas annere Termine or uk mal dorop vergeten harr. „Hest mi vergeten?“, sä denn Jürgen Malekaitis an dat annere End von den Draht in sein verschmitzte Oort.

He blifft as Kolleeg unvergeten, man uk as en Kerl, de jümmer do Hülpe praakt stünn un von all Lüüd hoch ansehn weer. In Sleswig-Holsteen opwassen sä he over jümmer över sik, dat he en echten Wurster Jung weer. Und dat weer för em kloor: Hier, in't Cuxland, wull he uk sien leste Roh finnen. Mit 70 Johren is Jürgen Malekaitis na lange, swore Krankheit an den 21. von den Novembermaand doot bleven. Bit to 'n Sluss hett he schreven, an leevsten över dat Land Wussen un siene Minschen. Jürgen Malekaitis keek de Lüüd op ehr Muul, weer ganz dicht bi se, de besten Geschichten hett he uk woll mal an 'n Tresen to hören kregen.

Un man to gern uk bi 'n Skaat spelen. Dat weer blangen de Jagd sein grote Leev. Ahn Skaat güng ja nix in sein Leven. Oftins stünnen sein Mitspelers mit en poor Mark oder laterhen Euro minner von den Disch op. Denn Jürgen Malekaitis hett de Spele mit tobunnen Ogen wunnen, wo de Lüüd woll so schön seggt, de Spele, de anner mienleev nich anfoot harrn.

Lehrt harr de Wurster toerst Schritsetzer. Von 1979 bit 1997 hett he bi de Nordsee-Zeitung in disse Profeschoon arbeit. Man denn geev dat disse Arbeit jichterwenn nicht mehr. Un so is ut den freien Mitarbeiter bit hen to sin Rohstand 2014 en Redakteur in de Landkreis-Redakschoon woorn – und in Spoort. Bi dat Rieden – un bi, nee, bi „sien“ HSV, sien annere groote Leev. Johrelang hett he direkt ut dat Volksparkstadion över sien „Rode Büxens“ bericht. To gern is he vörher bi Meta in Düdenbüttel inkehrt. In de Köök geev dat Pellkantüffeln un noch 'n Lütten to 'n „Opwarmen“. Ländlich rustikal güng dat dor to, so as uk de Oort von „Malek“ weer. De een af anner hett em uk wooll „Puffi“ nennt, ahn dat en weet, wo de Ökelnaam woll von her keem. Den Afstieg von den HSV ut de Bunnsliga na dat lange Seekdoom von sein Vereen hett he al ganz goot uthollen.

Man he kunn uk anners, he kunn uk en Bollerkopf ween, wenn mal sien Texten nicht gau genoeg in 't Blatt kemen or de „Bastelbuben“ keen Opmaker nicht weern. „Begöschchen“ müsst denn de Baas, denn de kunn em op Plattdüütsch mal schön den Kopf trechtsetten. Dat deit ja, as jedeen weet, nicht so weh, as op Hochdüütsch.

Jürgen Malekaitis weer en von de lesten, de in de Redakschoon noch Platt snacken kunn, disse Sprook leef harr un veel mitholpen hett, se top legen un to erhollen. „Moin, leve Plattsnackers un all Lüüd, de unse Modersprook in Ehren holt un an de Nakomen wieter geevt“, so hett he den Klöönsnack Jörn Neeschier jümmer anfangen. Disse Opgaav harr he von Karl-Heinz (Hein) Carstens övernahmen, den ja jahrteihntelang den Neeschier-Vorlöper „Käpt'n Cordts“ schreven harr. Een von sein Wünsche, dat dor veel meehr Texte komplett op Platt in 't Blatt stünnen, den erfüllt wie em nu mit dissen Naroop. Leve Jürgen, wi warrt die ni nich vergeten!

Aus der Nordsee-Zeitung vom 30. November 2019 mit Genehmigung des Autors